

Wir Swietelskys

Wie wir
#immerbesserbauen

MAI 2024
01 / DE

MENSCHEN
BAUEN
TRENDS
FAKTEN
WIR

wir-swietelskys.at



Bahn frei!

Wie wir mit geballter Bahnbau-Power für die Deutsche Bahn neue Maßstäbe gesetzt haben
Seite 4

Öffi-Ausbau in Wien:
Live im Untergrund an
der U2xU5-Baustelle
Seite 23

LDZ Salzburg: Wie wir
mit Holz-Hybrid-Bau-
weise Großes vollbringen
Seite 37

Immer besser bauen:
Was meinen wir
eigentlich damit?
Seite 46

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:
Swietelsky AG
Edlbacherstraße 10, 4020 Linz
+43 7326971-0, office@swietelsky.at
www.swietelsky.com

FN: 83175 t, ATU 232 40 400
Landesgericht Linz

Projektleitung, Chefin vom Dienst:
Karolin Kastowsky-Priglinger

Redaktion: Nikolaus Prokop

Texte: Clemens Kukacka, Albert Nagy,
Nikolaus Prokop, Alexander Schreiber

Grafisches Konzept und Gestaltung:
Bueronardin, Wien

Fotos, wenn nicht anders angeführt:
Swietelsky AG, Linz

Hersteller: X-Files Druck-,
Consulting- und Produktionsagentur GmbH

Herstellungsort:
4040 Linz/Lichtenberg

Impressum und Offenlegung gemäß
§25 Mediengesetz:
www.swietelsky.at/impressum

COVERSTORY

- 4 Kassel–Fulda: Bahnbau in Hochgeschwindigkeit
10 Im Gespräch: Maschinenführer Erwin Fixl

MENSCHEN

- 13 Organisationsreform: Fit für die Zukunft
18 Human Resources: Clemens Kukacka im Interview

BAUEN

- 23 U2XU5: So treiben wir Wiens U-Bahn voran
28 COO on Tour: Klaus Bleckenwegner im Gespräch
32 Tschechien: Baustart zur Autobahn D3
34 Bahnbau Niederlande:
So modernisieren wir die Maaslijn

TRENDS

- 37 LDZ Salzburg: COO August Weichselbaumer
über die Zukunft des Holzbaus
42 Talübergänge S31 Sieggaben:
Verkehrszukunft im Allianzmodell
46 Immer besser bauen: Unsere neue Positionierung
48 Nachhaltig bauen: Dominik Schraml im Interview

FAKTEN

- 51 Was bedeutet Compliance bei SWIETELSKY?
Gernot Reiter im Gespräch
56 Zeichen der Zukunft:
Unser neues Corporate Design
58 BIM – Building Information Modeling:
Unsere neuen Pilotprojekte

WIR

- 61 Events & News
64 Jubilare
66 Baukasten



**In neuen Bahnen denken –
damit wir gemeinsam immer
besser bauen.**

Die Bauwirtschaft hat es aktuell nicht leicht, denn wir erleben Zeiten, in denen sich gefühlt alles auf vermeintlich unberechenbare Weise bewegt und verändert: von der konflikthaften politischen Weltlage über Zinserhöhung und Inflation bis zu digitaler Disruption und künstlicher Intelligenz. Allorten ist deshalb von Konjunkturrückgang und Wirtschaftskrise die Rede, von rückläufigen Aufträgen und auch von einem sich rasant verändernden Arbeitsumfeld.

Doch unserer SWIETELSKY geht es, gemessen an den schwierigen Umständen, glücklicherweise gut. Denn wir arbeiten profitabel und sind so vielfältig aufgestellt, dass wir auch in bewegten Zeiten auf festen Füßen stehen. Mit Glück hat unser Erfolg allerdings wenig zu tun, sondern mit einer Unternehmenskultur, die bei SWIETELSKY schon immer anders war. Eigenverantwortung hat unser Denken und Handeln schon seit jeher bestimmt. Deshalb wissen wir auch in herausfordernden und ungewissen Zeiten: Wir haben unseren Erfolg selbst im Griff und sind selbst Teil der Lösung, in jeder Hinsicht. Und wenn sich die Welt um uns herum immer schneller zu drehen scheint, müssen wir uns gemeinsam mit ihr positiv und produktiv verändern.

Ein wesentlicher Teil unserer zukunftsorientierten Veränderung ist unser umfassender Strategieprozess, der eine ebenso umfassende Organisationsreform unseres Unternehmens zur Folge hat. Ein weiterer wichtiger Teil ist unsere neue Positionierung unter dem Motto „Immer besser bauen“. Das Besondere an diesen drei Wörtern: Sie bringen perfekt auf den Punkt, warum wir bei SWIETELSKY bereits in den vergangenen Jahrzehnten so erfolgreich waren und weshalb wir auch in Zukunft erfolgreich sein werden. „Immer besser bauen“ ist daher keine neue Positionierung, sondern drückt in wenigen neuen Worten das aus, was uns Swietelskys seit jeher auszeichnet.

Dass sich bei uns viel in Richtung einer erfolgreichen Zukunft verändert, zeigt nicht zuletzt auch unser „Wir Swietelskys“-Magazin, dessen neue Ausgabe Sie soeben in Händen halten. Nicht nur optisch, sondern vor allem auch inhaltlich hat sich darin viel geändert: Die Storys und Reportagen, die wir über uns selbst und unsere Arbeit erzählen, sollen SWIETELSKY in ihrer großen Gesamtheit widerspiegeln. Wir sind ein internationaler Konzern, der in über 20 Ländern tätig ist. So wollen wir in Zukunft kommunizieren. Und vor allem: Wir wollen auf sehr persönliche Weise erzählen, warum wir Swietelskys heute und in Zukunft für eine bessere Welt gemeinsam #immerbesserbauen.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen

Im
Peter Krause

Kassel–Fulda:

So bringen wir olympischen Teamgeist auf Schiene

Die 85 Kilometer lange Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Kassel und Fulda ist ein wichtiges Stück Infrastruktur-Zukunft für die Deutsche Bahn. Wir Swietelskys haben sie als Einzelunternehmen und im europäischen Drei-Länder-Team in nur neun Monaten komplett saniert – als rekordverdächtige Mammutaufgabe.



Multinationales Teamwork von drei SWIETELSKY-Ländern: Mit Gleisbau-Experten aus Deutschland, mit Weichen-Profis aus den Niederlanden und mit den absoluten Top-Maschinisten aus Österreich

Bahnbau kann manchmal ein echter Extremsport für Adrenalinsüchtige sein“, lacht Gertjan van Niftrik. „Denn bei vielen anderen Bauvorhaben kann man das Timing eventuell ohne allzu kritische Folgen verschieben, wenn die Umstände es zwingend verlangen. Doch beim Bahnbau kennen wir alle im Team exakt den Tag, an dem die Strecke wieder freigegeben werden und der Zug wieder für Millionen Fahrgäste fahren muss – und das ohne Wenn und Aber.“

Deshalb, so erklärt der junge und sympathisch lockere SWIETELSKY-Weichenbauexperte aus den Niederlanden, arbeitet man sich entlang der Strecke mit ähnlich achtsamer Vorausschau und Exaktheit, aber auch mit ähnlicher Zügigkeit und Schnelligkeit voran wie ein Freeclimber, ohne Seil und ohne Umkehrmöglichkeit: „Jeder einzelne Schritt unserer Arbeit, jeder Handgriff und jeder Logistikablauf muss exakt sitzen, wenn man das Ziel erreichen will. Und das nicht nur bei einer Person, sondern bei Hunderten von Personen zugleich – im multinationalen Teamwork von drei SWIETELSKY-Ländern.“

Wenn es um nervenaufreibende Gleisbauthemen geht, so weiß Gertjan genau,

wovon er spricht. Denn er hat schon während seiner Studienzeit als Gleisarbeiter gejobbt, ehe er vor neun Jahren bei Swietelsky Rail Benelux in Oisterwijk einstieg, wo er heute als internationaler Operations Manager tätig ist. Und außerdem hat er auch privat in jüngeren Jahren gerne den sportlichen Nervenkitzel gesucht – unter anderem beim Motorradfahren auf der Sandbahn.

Unterwegs im Rekordtempo: Mit dem Gleisbau-Giganten der Zukunft

Das rekordverdächtig kurze Bautempo von nur neun Monaten, das wir Swietelskys bei der Komplettanierung der 85 Kilometer langen deutschen Bahnstrecke zwischen Kassel und Fulda vorgelegt haben, ist freilich keinem flotten Zweirad zu verdanken, sondern einem ganz anderen Gefährt. Denn diese Mammutaufgabe auf dem besonders wichtigen Schlüsselteil der Nord-Süd-Hochgeschwindigkeitsstrecke der Deutschen Bahn zwischen Hannover und Würzburg konnten wir einerseits nur mit der gebündelten SWIETELSKY-Bahnbau-Expertise aus mehreren Nationen mit ihren verschiedenen Stärken

meistern: mit Gleisbau-Experten aus Deutschland, mit Weichen-Profis aus den Niederlanden und mit unseren absoluten Top-Maschinisten aus Österreich.

Und andererseits konnten wir dabei auf ein gigantisches State-of-the-Art-Gleisbaugerät vertrauen, das einzigartig und derzeit nur im SWIETELSKY-Maschinenpark zu finden ist: die in ihren Dimensionen und in ihrer Leistung wahrhaft atemberaubende RUS 1000 S, ein Gleisbau-Gigant der modernsten Generation, der völlig neue Maßstäbe setzt. Denn die RUS 1000 S kann während nur einer Gleissperre schnell und zeitsparend mehrere komplexe Arbeitsprozesse zugleich erledigen und tauscht dabei Schwellen, Kleineisen und Schienen aus, während sie gleichzeitig das Schotterbett reinigt. Mit dieser konkurrenzlosen Effizienz und Wirtschaftlichkeit im mechanisierten Gleisbau kann sie quasi Gleise vom fahrenden Fließband liefern – mit einer Geschwindigkeit von zehn Schwellen pro Minute.

Die entscheidende Retterin des Zeitplans – die RUS 1000 S

„Eine der größten Herausforderungen bei diesem Projekt war, dass der ohnehin knapp bemessene Umbauzeitraum seitens unserer Auftraggeberin plötzlich noch knapper gestaltet wurde.

Denn die Deutsche Bahn musste umständehalber den Zeitrahmen noch um weitere 18 Tage verkürzen, wodurch sämtliche Zeitpuffer aufgebraucht wurden“, erzählt Jörg Dieng zum äußerst spannenden Wettrennen mit der Zeit, zu dem sich die Streckensanierung zwischen Kassel und Fulda entwickelte.

Jörg ist schon seit 2006 bei SWIETELSKY mit dabei, „und das Thema Bahnbau hat mich gleich von Anfang an begleitet und bis heute nicht losgelassen“, wie er heute nach einer bald zwanzigjährigen Karriere bei SWIETELSKY lacht. In der Münchener Niederlassung von SWIETELSKY ist Jörg im Team gemeinsam mit zwei Kollegen für die Kalkulations-Bauzeitenplanung zuständig und hatte damit den Finger direkt am Timing-Pulsschlag des Großprojekts: „Zu einer gewissen Nervenprobe wurde die Situation schließlich, als es bei der deutschen Bahnbaugruppe zusätzlich zum drängenden Zeitplan auch noch Schwierigkeiten mit dem Baugerät gab. Zur entscheidenden Retterin in der Not wurde dann allerdings unsere RUS 1000 S, die ursprünglich zwar noch keine Zulassung für die vielen Tunnel auf der Strecke hatte. Aber aufgrund des hohen Zeitdrucks wurde hier schnell eine Lösung gefunden, und die RUS 1000 S erwies sich in weiterer Folge umso mehr als überzeugende Trumpfkarte bei der Zeitersparnis, insbesondere auch auf den Tunnelabschnitten.“

„Auf der Bahn-Baustelle lege ich mich als Steuerfrau voll für mein Team ins Zeug – genauso wie privat beim Wettkampf-Segeln.“

Claudia Graber
Oberbauleiterin Swietelsky AG
und begeisterte Starboot-Seglerin
knapp an der Olympiareife





„Bahnbaubau ist ein Mannschaftssport mit viel Adrenalin. Denn alle im Team wissen genau: Pünktlich zur Deadline fährt der Zug – ohne Wenn und Aber.“

Gertjan van Niftrik
Manager Operations International
Swietelsky Rail Benelux B.V. und
ehemaliger Sandbahn-Motorradracer

Apropos Tunnels: „Auf der Strecke von Kassel nach Fulda gibt es gleich siebzehn davon, der längste mit circa 7,5 Kilometern“, betont Jörg Dieng eine weitere große Herausforderung des Projekts. „Mit konventionellen Mitteln und Maschinen wäre der Zeitplan hier unmöglich einzuhalten gewesen. Hätten wir die RUS 1000 S nicht einsetzen können, hätte die Streckensanierung geschätzt um zumindest einen Monat länger gedauert, möglicherweise wären auch noch mehrere Wochen mehr dafür nötig gewesen.“ Doch dank der flotten Bau- geschwindigkeit und des punktgenau eingehaltenen Zeitplans kann der ICE nun auf der optimal sanierten Gesamtstrecke zwischen Hannover und Würzburg mit bis zu 280 Kilometern pro Stunde unterwegs sein. Die 85 Kilometer zwischen Kassel und Fulda legt er nun in circa 28 Minuten zurück statt wie bisher in mehr als einer Stunde. Insbesondere die Fahrgäste, die im regelmäßigen Takt mit der Bahn pendeln, wissen, was das an entscheidendem Komfort- und Zeitgewinn bei dieser nachhaltigsten Form der öffentlichen Mobilität bedeutet.

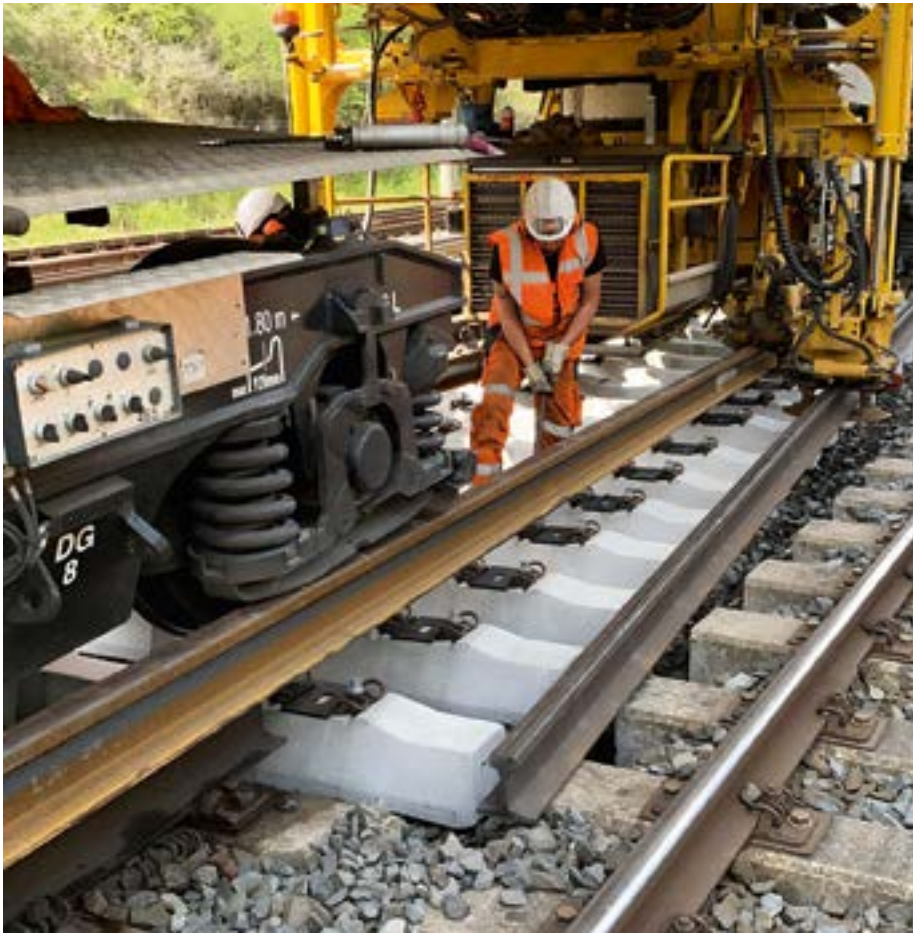
Das Herzschlag-Finish: Spannend auch für Fast-Olympiasportlerinnen

Als besonders sportlichen Wettlauf empfand auch Claudia Graber die Bauarbeiten, wenn sie heute mit einigen

Monaten Abstand an die letzten Tage vor der Fertigstellung der Strecke Kassel-Fulda im vergangenen Dezember zurückdenkt. „Natürlich haben wir es absolut pünktlich geschafft, da es ja gar keine andere Option gab“, erinnert sich die Oberbauleiterin bei SWIELELSKY, die für die Gesamtkoordination des Projekts verantwortlich zeichnete. „Trotzdem hat der 9. Dezember 2023 für uns alle ein absolutes, olympiareifes Herzschlag-Finish bedeutet.“

Als begeisterte Starboot-Seglerin, die ihr Trainingsboot auch gerne mal auf dem Trailer bis zur Baustelle mitnimmt, ist das Wort Olympiareife für sie keineswegs ein Fremdwort – schließlich hat sie es in ihrer Jugend beinahe selbst bis in die österreichische Segel-Olympiamannschaft geschafft. Doch ein Projekt wie die Streckensanierung Kassel-Fulda war auch für sie eine Herausforderung der besonderen Art:

„Man darf nicht vergessen, dass man eine Strecke von 85 Kilometern Länge nicht einfach in einem Rutsch fertigstellt, sondern in mehreren Einzelabschnitten und Zwischenterminen, die schon vergangenen Sommer begonnen haben. Und jeder einzelne dieser Zwischentermine ist bereits eine Riesenherausforderung und ein besonderer Meilenstein, was die Koordination zwischen Logistik, Weichenbau, den Maschineneinsätzen und vielen Bereichen mehr bedeutet. Das hat sich



Mensch und Maschine im Gleichtakt:
Österreichische Top-Maschinisten sorgten
für den nahezu störungsfreien Dauereinsatz
der RUS 1000 S über neun Monate.

mit diversen Qualitäts-Zwischenstopps und Testfahrten bei verschiedenen Geschwindigkeiten bis zum finalen Termin am 9. Dezember naturgemäß noch weiter zugespitzt. Zusätzlich hat dann auch noch der Wintereinbruch mit plötzlichem Schneefall an unseren Nerven gezerrt. Trotzdem sind wir im Rahmen eines immensen Kraftakts, bei dem auch das allerletzte störende Kieselsteinchen sauber von den Gleisen entfernt wurde, pünktlich in der Nacht des 9. Dezember in Betrieb gegangen: Um 00:30 Uhr morgens ist der erste Güterzug über die Gleise gerollt, ich habe zunächst mal dreizehn Stunden durchgeschlafen und dann aufgeregt am Folgetag ständig den Fahrplan gecheckt, ob auch alle Züge pünktlich und problemlos unterwegs sind.“

Ob man nach so einer turbulenten Nacht noch Zeit für ein Baustellenbier im Team findet? „Selbstverständlich“, lacht Claudia Graber, „und zur Feier des Tages haben wir auch gleich neben den Gleisen den Grill angezündet. Aber was man da tatsächlich gemeinsam vollbracht hat und was so ein riesiges Bahnbauprojekt auch gesellschaftlich und politisch für eine Region und ein ganzes Land bedeutet, das begreift man erst einige Tage später, wenn der Stress von einem abgefallen ist. Aber dann ist man umso stolzer darauf.“



„Ohne den Einsatz der RUS 1000 S wäre der Zeitplan unmöglich einzuhalten gewesen – mit konventionellen Mitteln hätte der Streckenumbau um ein bis zwei Monate länger gedauert.“

Jörg Dieng
Kalkulations-Bauzeitenplanung bei SWIETELSKY
München sowie ausgebildeter Betriebswirt,
Masseur und Medizinischer Bademeister mit
therapeutischen Talenten

#immerbesserbauen – für die Deutsche Bahn

85 Kilometer Strecke in neun Monaten komplett erneuern – eine Aufgabe, die gewöhnlich nur Arbeitsgemeinschaften meistern. Der Termin ist gesetzt, denn der Bahnverkehr ist während der Bauzeit komplett stillgelegt. Wir Swietelskys haben die große Herausforderung angenommen und das Projekt komplett als Generalunternehmer termingerecht umgesetzt.

„Ein Projekt wie die Streckensanierung Kassel–Fulda als Einzelunternehmen ausführen zu dürfen, ist ein besonderer Vertrauensbeweis unseres Auftraggebers Deutsche Bahn“, freut sich Peter Gal, COO von SWIETELSKY-Bahnbau. „Der Streckenabschnitt hat einen riesigen Stellenwert für die Deutsche Bahn. Als Schlüsselteil der Nord-Süd-Bahnverkehrsachse trägt er maßgeblich zur Effizienz des Fernverkehrs und Gütertransports bei. Deshalb haben wir für diese anspruchsvolle Aufgabe ein internationales Team von Swietelskys aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden zusammengestellt.“

Bei der Streckensanierung kamen zahlreiche Großmaschinen zum Einsatz: Besonders stolz sind wir dabei auf unsere RUS 1000 S, Europas modernster Gleisumbauzug von Plasser & Theurer und SWIETELSKY, der gleich zwei Vorgänge in einer Maschine vereint: Gleisumbau und Schotterbettreinigung in einem Durchgang. In der Regel finden diese Arbeiten in zwei unabhängigen Schritten statt. Zunächst wird der

Schotter mit einer Bettungsreinigungsmaschine gereinigt und danach das Gleis mit einem Gleisumbauzug erneuert. In unserem europaweit einzigartigen kombinierten Gleisumbau- und Schotterbettreinigungszug sind beide Maschinen in einer integriert.

Dadurch werden die zwei Arbeitsschritte in einem Prozessdurchlauf vereinigt, was große Vorteile hinsichtlich geringerer Betriebsbehinderungen durch kürzere Baustellenbelegung hat. Zusätzlich bringt das in der RUS 1000 S integrierte Stopfaggregat das neu verlegte Gleis gleich im selben Arbeitsgang in die korrekte Lage, wodurch es sofort wieder befahrbar wird. Mit dem Einsatz der RUS 1000 S kann die Dauer einer notwendigen Sperre einer Bahnstrecke deutlich reduziert werden bzw. können bei gleicher Sperrdauer mehr Kilometer an Gleisen ausgetauscht und saniert werden.

Dank der von SWIETELSKY eingesetzten Technik erfolgt ein Großteil des Material- und Maschinenantransports über den Gleisweg – ein großer Vorteil auch für Anwohner/innen und Umwelt, da der Lkw-Verkehr wesentlich verringert werden kann.“

250

Millionen Euro Investment der Deutschen Bahn

163

Kilometer neue Gleise wurden verlegt.

70

Weichen wurden auf der Strecke erneuert.

196.000

Schwellen wurden verlegt, zehn Stück pro Minute.



„Ein Projekt wie die Streckensanierung Kassel–Fulda als Einzelunternehmen ausführen zu dürfen, ist ein besonderer Vertrauensbeweis unseres Auftraggebers Deutsche Bahn.“

Peter Gal
COO Bahnbau Swietelsky AG

Der Bahnbau-Gigant RUS 1000 S:
**Der Erwin auf
seiner Maschin':
Mit 200 Metern
und 800 Tonnen**



Erwin Fixl ist seit fünf Jahren Maschinenführer auf der RUS 1000 S – und bis heute jeden Tag fasziniert von seiner Arbeit auf der mächtigen Maschine. Bei seinem Job muss er wie ein Dirigent den Überblick über das Ganze haben – und das richtige Gespür für ein sehr lautes Orchester.

Hallo, Herr Fixl – seit wann sind Sie schon auf der RUS 1000 S mit dabei?

EF Seit 2019 – das sind jetzt schon volle fünf Jahre. Und bei SWIETELSKY bin ich schon etwas länger: 1992 bin ich eingestiegen, das werden heuer also bereits 32 Jahre.

Was macht die Arbeit auf der RUS 1000 S für Sie persönlich so faszinierend?

EF Faszinierend ist die RUS 1000 S schon alleine deshalb, weil sie mit 200 Metern Länge und mit 800 Tonnen Gesamtgewicht derzeit die größte Gleisbaumaschine Europas ist – möglicherweise sogar die größte Maschine der Welt – und das einzige betriebsfähige Gerät ihrer Art. Sie repräsentiert Bahnbau-Technologie auf dem allerneuesten und zukunftsweisendsten Stand – ein absolut einmaliges Erlebnis, darauf arbeiten zu können und damit unterwegs zu sein.

Worauf kommt es besonders an, wenn man mit so einem gigantischen Gerät unterwegs ist? Und worauf muss das Team besonders achten?

EF Teamarbeit ist das zentrale Stichwort bei der Arbeit mit der RUS 1000 S, auch im Interesse der Arbeitssicherheit. Jeder einzelne Ablauf, jeder Handgriff muss perfekt aufeinander eingespielt und harmonisiert sein. Das ist fast wie in einem großen Orchester, auch wenn's vielleicht nicht ganz so schön klingt (lacht). Jeder hat seinen genauen Platz, jeder spielt perfekt seine Rolle. Und dieses Zusammenspiel im riesigen Maßstab kann richtig Spaß und Freude machen. Denn nach der Schicht sieht man sofort, was man gemeinsam vollbracht hat. Man sieht die Gleisstrecke hinter sich als fertiges Produkt und denkt sich stolz: Boah, Wahnsinn, was die Maschine gemeinsam mit uns alles kann!

Was kann denn die Maschine genau? Und wie viele Menschen sind für den Gleisbaueinsatz nötig, wie er auf der Strecke Kassel–Fulda auf dem Programm stand?

EF Wenn man ein Bahngleis erneuern will, findet das klassisch in zwei Arbeitsschritten statt: Erst wird das Gleis mit einem Gleisumbauzug erneuert, da-

nach der Schotter mit einer Bettungsreinigungsmaschine gereinigt. Die RUS 1000 S ist hingegen eine Kombinationsmaschine, die Gleisumbau und Schotterbettreinigung in einem Durchgang schafft. Dadurch ist die Baustelle deutlich kürzer belegt und die Beeinträchtigung im Bahnverkehr entscheidend verkürzt. Und damit die RUS 1000 S im Vollbetrieb unterwegs ist, sind 24 Leute nötig – plus natürlich dem Erwin, macht also insgesamt 25.

Und was muss ein Maschinenführer auf der RUS 1000 S alles leisten?

EF Bei meinem Job kommt es insbesondere auf den organisatorischen und technischen Überblick über das Ganze an: Ich bin für die Einteilung der Maschinenmannschaft genauso zuständig wie für die technische Betreuung des Geräts. Ein gerade heutzutage besonders wichtiger Punkt ist die rechtzeitige Bestellung von Ersatzteilen und die vorausschauende Planung von Wartungs- und Reparaturarbeiten: Eine RUS 1000 S ist schließlich kein VW Golf, deshalb kann die Lieferzeit für Spezialteile oft bis zu einem Jahr dauern. Wichtig ist natürlich auch das nötige fundierte Know-how für die verschiedenen Systeme der RUS 1000 S: Pneumatik, Hydraulik, Elektronik und die Antriebstechnik mit modernsten Diesellok-Motoren mit Partikelfilter.

Und was macht der Erwin Fixl, wenn er mal Freizeit hat und die RUS 1000 S friedlich in der SWIETELSKY-Halle in Fischamend ruht?

EF Bei so viel Technik ist die Natur für mich der optimale Ausgleich: Ich besitze eine kleine Landwirtschaft, habe große Freude bei der Arbeit mit meinen Tieren und bin hie und da auch als Jäger auf der Pirsch – und da muss es, ganz anders als auf der RUS 1000 S, ausnahmsweise auch einmal mucksmäuschenstill sein.

„Teamarbeit ist das zentrale Stichwort bei der Arbeit mit der RUS 1000 S.“

**Erwin Fixl
Maschinenführer Swietelsky AG**

MENSCHEN

**Organisationsreform:
Fit für die Zukunft**
Seite 13

**Human Resources:
Bereichsleiter Clemens
Kuckacka im Interview**
Seite 18

Organisationsreform:

Fit für die Zukunft: Mit der neuen Organisationsstruktur bei SWIETELSKY

2023 hat sich der Vorstand von SWIETELSKY der Ausarbeitung einer ebenso grundlegenden wie effizienten Organisationsreform für unsere Unternehmensgruppe gewidmet. Nun ist die neue Organisationsstruktur mit 1. April in Kraft getreten: In den kommenden Jahren wird sie uns mit klaren neuen Strukturen entscheidende Vorteile sowie Vereinfachungen und Synergien in allen Ländern unserer Gruppe bringen.

Es ist ein großer und bedeutender Schritt für SWIETELSKY. Denn einerseits hat uns unsere bewusst dezentrale Unternehmensstruktur, die uns über viele Jahrzehnte so erfolgreich gemacht hat, schon seit unserer Unternehmensgründung vor bald neunzig Jahren begleitet. Bereits von Anfang an dachte man bei SWIETELSKY stets modern und zukunftsorientiert und machte sich die Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum besonderen Anliegen – ein wesentliches Element unserer Unternehmenskultur, das uns bis heute unverwechselbar prägt.

Wir werden immer komplexer und brauchen deshalb neue Strukturen

Andererseits ändern sich jedoch die Zeiten und die Herausforderungen, denn unser erfolgreiches Wachstum hat uns sehr vielfältig und komplex gemacht. Und diese Komplexität bedarf neuer Strukturen, die uns in unserer Konzernorganisation das Beste beider Welten ermöglichen: nach wie vor ein Maximum an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, die bei der Arbeit schon immer für große Freude und Motivation bei uns Swietelskys gesorgt haben. Und zugleich ein engeres Zusammenrücken und eine klare, übersichtliche Vereinfachung und Ver-

einheitlichung von Strukturen und Steuerungsprozessen, die uns in Zukunft noch mehr Effizienz, Wachstumspotenzial und Wettbewerbschancen ermöglichen.

Nötig geworden ist diese Reform unserer Organisationsstruktur vor allem durch eine intensive Phase stark gesteigener Bauleistung in den letzten Jahren, die eine erhebliche organisatorische Ausdehnung mit sich gebracht hat. Zugleich sind auch die regulatorischen Anforderungen an unsere Branche erheblich gewachsen. Deshalb stehen wir nun großen neuen Herausforderungen hinsichtlich unserer Steuerung und Führung gegenüber.

Gleich bei Übernahme seiner Funktion als CEO von SWIETELSKY zu Jahresbeginn 2023 hat Peter Krammer deshalb in einer Videobotschaft an alle Swietelskys die neue Strategie unserer Organisationsstruktur klar kommuniziert: In Zukunft wird sich unser Fokus vor allem auf das Ausschöpfen von Synergien und auf die Reduzierung von Komplexität in unserer Organisation durch systematische Vereinheitlichung richten – Ziele, die im Rahmen unserer Organisationsreform klar definiert wurden.

„Mit der Neustrukturierung unserer Organisation schaffen wir die entscheidende Grundlage für SWIETELSKY, um auch in den kommenden



„Keine Anpassung der Entlohnungsstruktur aufgrund der Organisationsreform.“

Harald Gindl
CFO Swietelsky AG



„Unsere Reform schafft die organisatorische Grundlage für unser weiteres Wachstum.“

Peter Krammer
CEO Swietelsky AG

Jahren weiterhin erfolgreich wachsen und alle sich bietenden Marktchancen ausschöpfen zu können“, bringt Peter Krammer die wesentlichen Ziele und Vorteile auf den Punkt. Die Reform der Organisationsstruktur wird sowohl alle Filialen der Swietelsky AG als auch all ihre internationalen Tochterunternehmen im hundertprozentigen Eigentum umfassen.

Klare Strukturen und mehr Gemeinsamkeit auf der Führungsebene

Durch das Etablieren einer neuen Führungsebene zwischen dem Vorstand und den Niederlassungen sollen die operativen Einheiten direkter geführt und in ihrer Entwicklung besser unterstützt werden können. Damit kaufmännische Anliegen und Ziele noch besser im Alltag berücksichtigt werden, sollen den technischen Führungsfunktionen zusätzlich auch kaufmännische Führungspositionen auf Augenhöhe gegenübergestellt werden.

Besonderen Wert wird nun das Prinzip gemeinsamer Entscheidungen von Technikern und Kaufleuten gewinnen sowie eine partnerschaftlich abgestimmte Vorgangsweise im operativen Alltag. Zusätzlich werden einheitliche Bezeichnungen für alle Organisationseinheiten und Funktionen im Konzern eingeführt. Alle detaillierten Informationen hierzu sind auch transparent in der zu Jahresbeginn erschienenen „Konzernrichtlinie Organisationsstruktur“ im Intranet einsehbar.

Die Vereinheitlichung der Funktionen ist die Voraussetzung dafür, dass man diesen jetzt auch konkrete Aufgaben und Verantwortlichkeiten zuschreiben kann. Ein ebenfalls veröffentlichtes Begleitdokument zur „Konzernrichtlinie Organisationsstruktur“ regelt nun für alle Führungsfunktionen Tätigkeiten, Voraussetzungen, Berichtswege, interne formale Erfordernisse und sachliche Messpunkte. Wer also eine Führungsfunktion bei SWIETELSKY ausübt, findet alle Arbeitsgrundlagen dieser Funktion hier klar definiert: Es ist genau formuliert, worin die Aufgaben bestehen und woran deren Erfolg gemessen wird. Führungskräfte bei SWIETELSKY wussten zwar selbstverständlich auch schon zuvor sehr präzise und detailliert, worin ihre Aufgaben und Zuständigkeiten bestehen. Doch Anforderungen können sich im Lauf der Zeit verändern. Umso notwendiger ist es daher, dass wir unser gemeinsames Verständnis von Verantwortung und Zuständigkeit regelmäßig hinterfragen und gegebenenfalls für neue Erfordernisse adaptieren.

Dafür schafft unsere „Konzernrichtlinie Organisationsstruktur“ als verbindliches Dokument unternehmensweit die gemeinsame Grundlage. Besonders wichtig sind diese exakten Definitionen und Beschreibungen von Tätigkeiten und Funktionen nicht zuletzt auch für unser Recruiting und für die zielgenaue Suche nach geeigneten Kandidaten für offene Stellen. Funktionsbeschreibungen können nun auch als Grundlage für Jobausschreibungen verwendet werden und stellen damit sicher, dass im Suchverfahren die richtigen und vollständigen Kriterien berücksichtigt werden.

Neue Karriereimpulse auch für Fach- und Schlüsselkräfte

Nicht alle Mitarbeitenden streben eine Karriere mit Personalverantwortung an. Auch Fach- und Schlüsselkräfte ohne Personalverantwortung verdienen attraktive, moderne Berufsbezeichnungen, Entwicklungschancen sowie Aufstiegsmöglichkeiten. Unsere „Konzernrichtlinie Organisationsstruktur“ sieht daher ein neues, einheitlich anzuwendendes Schema für die Bezeichnung von Fach- und Schlüssel-funktionen im Angestelltenbereich vor.

Dieses schafft die Möglichkeit, definierte Gruppen von Mitarbeitenden zielgerichteter zu adressieren, was für die Personalentwicklung wertvolle Potenziale eröffnet. Schließlich gilt es, unseren Fachkräften auch innerhalb einer Karriere ohne Personalverantwortung attraktive Berufsbezeichnungen sowie Aufstiegchancen und Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten. Moderne Karrierewege bei SWIETELSKY sollen so noch plan- und gestaltbarer werden.

Internationale Steuerung zentraler Bereiche und Stabsstellen

Auch für zentrale Aufgaben bringt die Organisationsreform wichtige Neuerungen mit sich, mit einer Optimierung der strategischen Abstimmung über alle Konzernländer hinweg. Dadurch sollen international verschiedene Einheiten ein und desselben Fachgebietes intensiver voneinander profitieren und bei Projekten qualitative Synergien erzielt werden. Zu diesem Zweck sollen nach und nach immer mehr bestehende zentrale Aufgabenbereiche konzernweit ausgerichtet und unter der Führung einer Konzernbereichsleiterin oder eines Konzernbereichsleiters zusammengefasst werden. Der/Die an das zuständige Vorstandsmitglied berichtende Konzernbereichsleiter/in ist für einen definierten Fachbereich im konzernweiten Scope verantwortlich und somit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im entsprechenden Fachgebiet des Konzerns vorgesetzt.

Gleiches gilt auch für Konzernstabsstellen: Erste gruppenweit zuständige

Konzernbereichsleitungen wird es in den zentralen Aufgaben Konzerncontrolling und Beteiligungsmanagement, IT & Prozesse, Treasury, Human Resources, Recht, Digital & Construction Services sowie Maschinenteknik (MTA) geben. Als Konzernstabsstellen werden Compliance-Management, Konzernkommunikation und Nachhaltigkeit mit gruppenweiter Zuständigkeit ausgestattet.

Eine für alle Swietelskys besonders spannende Frage zum Schluss: Was wird die umfassende Organisationsreform finanziell mit sich bringen? „Es darf und wird im Zuge dieser Reform zu keinerlei Entlohnungsveränderungen kommen“, betont SWIETELSKY-CFO Harald Gindl. Bestehende Verträge werden demnach nicht angetastet. „Die Organisationsreform wird mit Sicherheit für keine einzige Mitarbeiterin und keinen einzigen Mitarbeiter finanzielle Nachteile mit sich bringen, sie ist aber genauso wenig eine geeignete Gelegenheit, über Verbesserungen zu sprechen“, stellt Harald Gindl klar. Die Höhe der Gehälter und Löhne stehe in keinerlei Zusammenhang mit den Zielen der Organisationsreform. Weiterhin sei es erforderlich, die Entlohnung nach den gesetzlichen Bestimmungen, den marktorientierten Erfordernissen und dem, was kalkulierbar ist, auszurichten. „Leistung und Verantwortung werden bei SWIETELSKY jedenfalls auch in Zukunft honoriert“, so Gindl.

Sie interessieren sich für die Details der Organisationsreform?

Finden Sie im Intranet die Konzernrichtlinie Organisationsstruktur sowie das Begleitdokument „Funktionsbeschreibungen für Führungsfunktionen“ jeweils in den Sprachen Deutsch, Tschechisch, Ungarisch und Englisch.

Organigramme:

Die aktuellen Organigramme 2024 finden Sie im Intranet unter: Konzernstruktur & Leistungsspektrum/Organigramme

#immerbesserbauen: Mit den klaren Werten unserer Unternehmenskultur



Um die Herausforderungen der Zukunft zu lösen, braucht es eine Unternehmenskultur, die auf Innovation abzielt und eine Vielzahl von Elementen umfasst. Bei SWIETELSKY sind wir soeben dabei, eine solche Unternehmenskultur klar zu etablieren: um eine positive Arbeitsumgebung für uns alle zu schaffen, in der wir motiviert, engagiert und produktiv sind. Hier präsentieren wir die wichtigsten Schlüsselaspekte, die wir aktuell in den Fokus nehmen.

SWIETELSKY hat 2023 im Rahmen eines Projekts zur Neupositionierung drei klare Schlüsselwerte definiert. Diese wurden zwischenzeitlich auch als Arbeitgebersversprechen formuliert und beschreiben damit den Kern unserer Unternehmenskultur nach innen sowie nach außen als Information für interessierte Bewerberinnen und Bewerber:

Menschenorientiert

Im Mittelpunkt stehen die Menschen. Gemeinsam möchten wir immer besser bauen. Dazu gehören Wissen, Fähigkeiten, Fleiß und Gespür. Deine persönliche Entwicklung liegt uns am Herzen. Denn große Ziele werden bei SWIETELSKY nur gemeinsam erreicht.

Lösungsorientiert

Wir fördern eine offene und innovative Arbeitskultur. Deine Mitarbeit bei modernen Bauwerken schafft Lebensqualität für viele Menschen. Egal in welcher Position du bist: Deine Ideen werden gebraucht und geschätzt. Zusammenarbeit ist der Schlüssel zum Erfolg.

Zukunftsorientiert

SWIETELSKY setzt sich für soziale Sicherheit und nachhaltiges Handeln ein. Bau mit uns an einer modernen Verkehrs-, Energie- und Klimawende.

Gemeinsam fördern wir wichtige gesellschaftliche Ziele: Ressourcen verantwortungsvoll nutzen, Lebensqualität verbessern und die Umwelt respektieren.

Die Merkmale unserer Unternehmenskultur:

Förderung

Die individuelle Entwicklung aller Swietelskys, insbesondere von Frauen in technischen Berufen, sowie die bedürfnisgerechte Beschäftigung älterer Arbeitnehmer/innen und die Ausbildung von Jugendlichen sind vorrangige Ziele.

Vielfalt

Wir sagen Ja zu Diversität und einem empathischen Arbeitsklima. Vielfältige Perspektiven helfen uns dabei, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Wir stehen für Wertschätzung und Respekt.

Chancengleichheit

Wir Swietelskys können uns unabhängig von Geschlecht, Religion, sexueller Orientierung, Alter, ethnischer Zugehörigkeit oder einer Behinderung frei entfalten – sowohl persönlich als auch fachlich.

Human Resources:

„Wir Swietelskys haben über alle Länder hinweg mehr gemeinsam, als wir glauben möchten.“



Human Resources gehört zu den Aufgabenbereichen, die mit 1. April 2024 infolge der Organisationsreform international ausgerichtet wurden. Neuer Konzernbereichsleiter Human Resources ist Clemens Kukacka. Wir haben ihn gefragt, was er nun vorhat und welche Vorteile daraus für SWIETELSKY und alle Mitarbeitenden entstehen.

Hallo, Herr Kukacka – wir sprechen heute über das Thema Human Resources. Diesen Begriff haben einige von uns Swietelskys sicher schon mal gehört. Doch so manche werden noch nicht genau wissen, worum es sich dabei eigentlich handelt. Können Sie uns deshalb etwas mehr dazu verraten?

CK Aber sehr gerne! In diesem Bereich dürfen wir uns mit der allerwichtigsten Ressource unseres Unternehmens befassen, nämlich dem Menschen – oder anders gesagt: mit allen derzeitigen und auch zukünftigen Swietelskys. In den Zuständigkeitsbereich von Human Resources, kurz auch HR genannt, fallen alle Maßnahmen, die dafür gedacht sind, dass sich Menschen für SWIETELSKY als Arbeitgeber entscheiden – und dass sie sich hier top motiviert engagieren und ihr volles persönliches Leistungspotenzial entfalten können.

Bei entsprechendem Einfallsreichtum kann dieser Bereich wesentlich zum Erfolg des Unternehmens beitragen und ein sehr breites Aufgabengebiet umfassen: Ausgehend vom Employer Branding, mit dem wir uns als attraktive Arbeitgebermarke positionieren, über das Recruiting, das alle Prozesse unserer qualifizierten Mitarbeitersuche und Personalbeschaffung umfasst, bis zur kontinuierlichen Personal- und Organisationsentwicklung, bei der wir laufend bemüht sind, bei unseren Mitarbeiterthemen und Strukturen noch besser zu werden.

Warum hat man sich dazu entschlossen, dieses besonders wichtige Aufgabengebiet bei SWIETELSKY nun in Zukunft zentral zu steuern und international auszurichten?

CK Weil wir in allen Ländern und Unternehmen der SWIETELSKY-Gruppe diesbezüglich vor ähnlichen Herausforderungen stehen und daher im Interesse

von Effizienz und Einheitlichkeit nicht unendlich oft das Rad neu erfinden sollten. Vielmehr müssen wir die HR-Intelligenz unseres Konzerns bündeln und die daraus entstehenden Arbeitsergebnisse allen Einheiten in unserer Unternehmensgruppe länderübergreifend gleichermaßen zur Verfügung stellen. Deshalb freue ich mich besonders darauf, auch aus weniger zentralen Bereichen unseres Konzerns zahlreiche gute Ideen in unsere Mitte zu holen und in zukunftsweisende Lösungen für alle umzusetzen.

Denn aus unseren umliegenden Länderorganisationen kommen in der HR-Arbeit oft brillante Ideen, die in unserer Konzernmutter bisher noch nicht ausreichend Gehör gefunden haben. Umgekehrt sind wir in der Swietelsky AG in manchen Bereichen unserer HR-Entwicklung schon weiter fortgeschritten, wovon wiederum kleine und mittlere Tochterunternehmen im In- und Ausland noch mehr profitieren werden. Von dieser Zentralisierung erwarten wir uns daher noch mehr gemeinsamen Austausch an guten Ideen, gebündeltes HR-Know-how und zugleich noch klarere und effizientere gemeinsame HR-Standards für uns alle.

SWIETELSKY ist in vielen Ländern und internationalen Märkten tätig, die in Hinblick auf ihre Kulturen und Arbeitsweisen oft sehr unterschiedlich sind. Wird auf diese Individualität ausreichend Rücksicht genommen?

CK In all diesen Ländern haben wir es erstens mit unterschiedlichen rechtlichen Voraussetzungen zu tun, zweitens mit marktorientierten Unterschieden und drittens mit kulturellen Besonderheiten. Das ändert aber nichts daran, dass wir überall die gleichen Ziele und Herausforderungen teilen. Der Arbeitskräftemangel ist beispielsweise in

all unseren Ländern ähnlich ausgeprägt. Die Demografie ist ähnlich und auch die Bedürfnisse der Arbeitnehmer/innen sind ihrem Wesen nach nicht sehr unterschiedlich: Es geht um Wertschätzung, faire Bezahlung, das Eingehen auf individuelle Bedürfnisse, das Erreichen persönlicher Karriereträume, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Förderung von Frauen in technischen Berufen und die bedürfnisgerechte Beschäftigung älterer Arbeitnehmer/innen.

Nicht zuletzt haben wir es auch überall mit dem gleichen Set an Funktionen, Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten zu tun. Und last but not least: Wir sind alle in Europa in der gleichen fundamentalen Kultur- und Wertegemeinschaft verankert. Bei allem Respekt für die Vielfalt der Nationen haben wir deshalb über alle Länder hinweg sehr viel mehr gemeinsam, als wir gelegentlich glauben möchten. Entlang dieser Gemeinsamkeiten werden wir unsere Ziele verfolgen und Maßnahmen entwickeln, die natürlich nur dann etwas taugen, wenn sie auch rechtliche, marktorientierte und kulturelle Unterschiede berücksichtigen.

Wie kann SWIETELSKY beispielsweise von einer zentralen Abstimmung der HR-Arbeit profitieren?

CK Denken wir etwa an die Frage, wie wir interessierte Kandidatinnen und Kandidaten für SWIETELSKY als Arbeitgeber begeistern können. Neumodisch spricht man hier auch vom „Employer Branding“. Wir entwickeln dazu gemeinsam effiziente Maßnahmen zur Präsentation des Unternehmens und eine wirklich ausgeklügelte Mechanik, mit der es uns gelingt, sehr verschiedene Zielgruppen individuell – online und analog – anzusprechen und zu überzeugen. In der anfänglichen Konzeption arbeiten wir mit geteilten Ressourcen und Know-how Erfolg versprechende Lösungen aus. Anschließend werden diese Lösungen von den HR-Teams in den Ländern auf jeweils unterschiedliche Marktgegebenheiten angepasst.

So entsteht mit geringstmöglichem Ressourcenaufwand eine für alle Teile der Organisation vorteilhafte Lösung. Das Gegenteil davon wäre, in allen Ländern und Tochterunternehmen voneinander unabhängig und mit jeweils unzureichenden Ressourcen nach Insellösungen zu suchen, deren Wirkung am Ende verpufft.

„Eine internationale Zusammenarbeit in der HR führt zu mehr Qualität und Effizienz.“

Geht es hier also auch um das Thema Einsparungen?

CK Ich möchte ein ganz pragmatisches Beispiel aus dem Schulungswesen anführen: Viele namhafte digitale On-Demand-Schulungsangebote externer Anbieter haben Kontingentpreise. Je größer das Kontingent, desto kleiner der Preis für die einzelnen User/innen. Das ist nur ein Beispiel für zahlreiche mögliche Rahmenverträge, in denen ein erheblicher Effizienzgewinn steckt. Auch bei Präsenzs Schulungen muss man daran denken, dass wir in Österreich Dutzende Schulungen bedürfnisgerecht konzipiert und in der Muttergesellschaft eingeführt haben. Es ist an der Zeit, dass von dieser Grundlagenarbeit auch beispielsweise deutsche Einheiten besser profitieren, zumal es hier nicht einmal Sprachunterschiede gibt.

Auch in der Digitalisierung unserer Prozesse liegt enormes Synergiepotenzial. Wir haben in Österreich vor einem Jahr eine neue Recruiting-Software eingeführt und mittlerweile erheblich weiterentwickelt. Seit Jahresbeginn wird sie in Deutschland ausgerollt, und nun beginnen wir damit, eine Ausrollung der gleichen international angebotenen Software in Ungarn und der Tschechischen Republik zu prüfen. Ich brauche sicher nicht zu erklären, was es an Ressourcenaufwand bedeuten würde, wenn man diesen Entwicklungsaufwand in allen Ländern gesondert betreiben müsste. Und so könnte ich noch lange weitermachen und zahlreiche Beispiele anführen, wie eine internationale Zusammenarbeit zu mehr Qualität und Effizienz führen kann. So ähnlich verhält es sich natürlich auch in anderen zentralen Bereichen. HR ist ja nur einer von mehreren künftig zentral gesteuerten Konzernbereichen.

Gibt es auch Beispiele dafür, an welchen Stellen Sie national unterschiedliche Rahmenbedingungen berücksichtigen müssen?

CK Ja, die gibt es natürlich auch. Neben individuellen Prämien möchte die Unternehmensgruppe SWIETELSKY ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern optionale Anreizmodelle bieten, sogenannte Incentives. Gemeint sind beispielsweise Einkaufsvorteile, günstige Versicherungsleistungen, ein E-Bike-Leasing-Modell und vieles mehr. Wir tun das, um unseren Kolleginnen und Kollegen Einkaufsvorteile oder steuerliche Vorteile weiterzugeben und/oder einen Nutzen für Umwelt, Klima und betriebliche Gesundheit zu stiften. Dieses Ziel haben wir natürlich in all unseren Konzernländern. Weil aber die rechtlichen Rahmenbedingungen und auch die Bedingungen der dafür notwendigen Geschäftspartner von Land zu Land unterschiedlich sind, können wir nicht in jedem Land die gleichen Incentives anbieten. Nichtsdestotrotz sind unser



„Erfüllt arbeiten – besser leben“, so lautet das Motto unseres neuen Auftrittes als Arbeitgeber. Jetzt in Österreich online, demnächst auch in anderen SWIETELSKY-Ländern.

Anspruch und unsere Ziele als SWIETELSKY überall die gleichen. Die Methoden, wie wir diese Ziele erreichen, können sich gelegentlich unterscheiden. Aber auch hinsichtlich gemeinsamer Ziele braucht es eine gute internationale Abstimmung und das Engagement aller nationaler HR-Teams.

Kürzlich hat der Vorstand die Konzernstruktur reformiert und einheitliche Management-Bezeichnungen für Hierarchieebenen und Funktionen eingeführt. Was bedeutet Ihnen das als Konzernbereichsleiter HR?

CK Damit werden die Voraussetzungen für moderne HR-Arbeit gelegt. Alle Funktionen im Konzern sind nun international einheitlich definiert und beschrieben, damit sind alle Zielgruppen in der Personalentwicklung adressierbar. Alle Führungskräfte im Unternehmen sind transparent über ihre Tätigkeiten, Voraussetzungen, formalen Erfordernisse, Berichtswege und sachlichen Messpunkte informiert. Wir können unsere Personal- und Führungskräfteentwicklungsmaßnahmen darauf ausrichten. Karrieren bei SWIETELSKY werden damit plan- und gestaltbar. Für Fachkräfte ohne Personalverantwortung wurde ein Karriereweg von der Assistentin über den Spezialisten und die Expertin bis hin zum Senior Experten geschaffen. Das eröffnet eine Fülle von Möglichkeiten, von denen das Unternehmen über Jahre hinweg immer stärker profitieren wird.

Eines Ihrer wesentlichen Projekte ist aktuell der neue Auftritt von SWIETELSKY als Arbeitgeber. Was ändert sich dadurch?

CK Wir Swietelskys bleiben Wir Swietelskys. Das Unternehmen verändert nicht seine Identität. Es zeigt sich aber so, wie es heute ist: vielfältiger,

breiter, internationaler und moderner als je zuvor. Wir schaffen es nun, sehr verschiedene Zielgruppen von Facharbeiterinnen und Facharbeitern über den technischen und prozessgestaltenden Mittelbau bis zu höchstqualifizierten Führungskräften individuell anzusprechen und zu überzeugen. Dafür verwenden wir online die modernsten Methoden aus dem Performance Marketing und stellen eine kontinuierliche, datenbasierte Optimierung der Maßnahmen sicher. Damit verbunden ist auch die vollständige und konzernweit durchgängige Digitalisierung des Recruiting-Prozesses von der Ausschreibung über die Behandlung eingehender Bewerbungen, deren Bewertungs- und Rückmeldemanagement bis zur Ausfertigung des Dienstvertrages.

Die Ausrollung in allen Ländern wird eine erhebliche Herausforderung, erfolgt daher in mehreren Schritten und wird voraussichtlich bis Ende 2024 abgeschlossen sein. Bei all diesen Anstrengungen darf man aber eines nicht vergessen: Nichts ist wertvoller als die Loyalität und Unterstützung unserer eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wie diese in ihrem Umfeld über SWIETELSKY sprechen, hat den größten Einfluss auf unser Image als Arbeitgeber. Die bedeutendste gemeinsame Aufgabe aller Führungskräfte ist es daher, sicherzustellen, dass alle Swietelskys erfüllt arbeiten, im Job zufrieden sind und ein glückliches Leben führen können. Das dürfen wir nicht aus den Augen verlieren – und das hat SWIETELSKY immer schon ausgemacht.

BAUEN

**U2xU5: So treiben wir
Wiens U-Bahn voran**
Seite 23

**COO on Tour:
Klaus Bleckenwegner
im Gespräch**
Seite 28

**Tschechien:
Baustart zur Autobahn D3**
Seite 32

**Bahnbau Niederlande:
So modernisieren wir
die Maaslijn**
Seite 34

U-Bahn-Ausbau U2×U5:

So wächst in Wien die U-Bahn – gemeinsam mit uns Swietelskys

Der Ausbau der U-Bahn-Linien U2 und U5 ist aktuell eines der größten Infrastruktur-Bauprojekte in Wien. Seit Anfang 2021 sind die Bauarbeiten voll im Gange und sollen nach sechs Jahren Bauzeit nicht nur 300 Millionen zusätzliche Fahrgäste und 30.000 neue Jobs für die Zwei-Millionen-Hauptstadt, sondern vor allem auch 75.000 Tonnen CO₂-Einsparung bringen. Dass dies nicht ohne große Anstrengungen im Untergrund über die Bühne geht, erzählt live SWIETELSKY-U-Bahn-Spezialist Wolfgang Friedl.



Beeindruckender Einsatz: Rund zweihundertvierzig Arbeitskräfte werken Tag für Tag auf der U2xU5-Baustelle.



Bei der U2xU5 kommt die exzellente Tunnelbaukompetenz von SWIETELSKY besonders zur Geltung.

Ich bin ein riesiger Fan der Wiener Öffis“, verkündet SWIETELSKY-Bereichsleiter Wolfgang Friedl gleich zur Begrüßung, als wir im Baubüro der Arge U2xU5 Rathaus/Frankhplatz zum Interview-Kaffee Platz nehmen. Der Grund dafür liegt nicht etwa nur in der von ihm betreuten gigantischen unterirdischen U-Bahn-Baustelle, die sich direkt vor dem Baubüro weitgehend unsichtbar unter der Auerspergstraße erstreckt, mit der Errichtung von insgesamt über zwei Kilometern Tunnelstrecke und der Herstellung zahlreicher Schachtkonstruktionen. Und der Grund liegt auch keineswegs nur darin, dass Wolfgang Friedl seit weit über dreißig Jahren leidenschaftlicher U-Bahn-Bauingenieur mit Leib und Seele ist: „Schon mindestens seit 1991“, wie er lacht, während er auf eine der vielen großformatigen Fototafeln an der Bürowand deutet, die den Bau der U6 in den Neunzigerjahren zeigt.

Nein, die Ursache der großen Öffi-Liebe ist zusätzlich noch eine ganz andere und sehr persönliche, denn Wolfgang Friedl pendelt täglich per Schnellbahn von seinem Zuhause in Purkersdorf ins Baubüro und ist somit selbst begeisterter Nutzer des vorbildlichen öffentlichen Verkehrsnetzes in Wien – „mit dem Auto würde ich die Strecke kaum je in dreißig Minuten schaffen, und schon gar nicht zu den Stoßzeiten“, wie er erzählt. Und den Weg vom Westbahnhof in die Auerspergstraße legt er, ganz im Sinne des Klimaschutzes, per Fahrrad zurück: Wie zum Beweis lehnt das kompakte, leichte Faltrad – ein stilvolles Brompton aus England – stets in Griffweite an der Bürowand.

Apropos Klimaschutz: „Wir bauen hier gemeinsam am größten Klimaschutzprojekt Wiens – und das mitten im Herzen der Stadt“, verkündet Wolfgang Friedl nicht ohne Stolz und bringt damit

Bis zu 60 Meter
lang sind die im Grund
verankerten Bohrpfähle.

Bis zu 32 Meter
Schachtbreite über-
winden unsere modula-
ren Spannsteifen.

348 Tage
im Jahr arbeiten wir rund
um die Uhr an der U-Bahn.



„Wir bauen hier gemeinsam am größten Klimaschutzprojekt Wiens, und das mitten im denkmalgeschützten Herzen der Stadt.“

Wolfgang Friedl
Bereichsleiter Swietelsky AG

zugleich eine der vielen großen Herausforderungen des insgesamt 242 Millionen Euro teuren Projekts auf den Punkt. Denn dort, wo unterirdisch die U-Bahn wächst, säumen oberirdisch einige der bekanntesten und wertvollsten Baudenkmäler Wiens die Baustrecke, darunter unter anderem das Rathaus, die Universität, Otto Wagners berühmtes Hosenträgerhaus an der Ecke Garnisongasse/Frankhplatz und noch einige mehr.

„Die achtzigjährige Platane vor dem Café Eiles an der Josefstädter Straße, die wegen des U-Bahn-Baus sorgsam verpflanzt werden musste, hat zwar vor drei Jahren für großes Medienecho gesorgt“, erzählt Wolfgang Friedl. „Doch was den Augen der Öffentlichkeit weitgehend verborgen geblieben ist, ist die Vielzahl an extrem aufwendigen Bau- und Sicherungsmaßnahmen, um die historische Bausubstanz des ersten, siebten, achten und neunten Bezirks entlang dieses U-Bahn-Bauabschnitts nicht zu gefährden: Fundamente mussten verstärkt, ganze Gebäude mussten ertüchtigt und versteckte Entwässerungsbrunnen in Innenhöfen und Kellern gebohrt werden, um den Schutz zahlreicher historischer Gebäude in diesem zentralen City-Areal zu gewährleisten.“

Doch damit bei Weitem noch nicht genug. Denn die eigentlichen Baumaßnahmen sind eine ungleich größere Mammutleistung mit Dimensionen der Superlative und einem Auftakt, der unter stark erschwerten Bedingungen erfolgte: „Wir haben Mitte Dezember 2020 das Auftragsschreiben erhalten und unmittelbar danach als Arbeitsgemeinschaft, die zu je einem Drittel aufgeteilt wurde, mit unserem Baulos im Jänner 2021 begonnen – bei starkem Schneefall und damals noch mitten in einer großen Corona-Welle“, erinnert sich Wolfgang Friedl an einen besonders herausfordernden Baustart.

Die Herausforderungen und Rekordleistungen nahmen damit freilich erst ihren Anfang. Denn in der Vertikalen wurden zum Teil bis zu 60 Meter lange Bohrpfähle zur Sicherung der Schächte in den Grund getrieben, die dann in weiterer Folge ausgehoben wurden. Und in der Horizontalen erreichte der SWIETELSKY-U-Bahn-Bau sogar schon vor dem Baulos Rathaus/Frankhplatz Rekordausmaße: Bei Bauarbeiten an der U2-Station Matzleinsdorfer Platz/Triester Straße im Jahr 2018 mussten die sogenannten modularen Hydrauliksteifen zur Aussteifung der Schachtwände eine Schachtbreite von 32 Metern überwinden. „Eine eigens für SWIE-



Drei Swietelskys
beim U2xU5-Spezialeinsatz im Untergrund:
Walter Brachmaier,
Bauführer Innenschalen,
Anton Steiner, Bauführer
Schalwagenspezialist,
und Lukas Schwalm,
Bauleitung Ingenieur-
tiefbau (v.l.n.r.)

© Wolfgang Stecher

TELSKY maßgeschneiderte technische Lösung, die entscheidende Vorteile bei Bauzeit und statischer Sicherheit bietet und die auch nachhaltig Sinn macht, da alle Teile wiederverwertbar sind und im Gegensatz zu konventionellen Lösungen keinen Abbruchschutt verursachen.“

Beeindruckend neben den technischen Leistungen ist auch der menschliche Einsatz auf der U2×U5-Baustelle Rathaus/Frankhplatz: Über vierzig Angestellte und über zweihundert Arbeitskräfte werken auf der Baustelle – und das insbesondere bei den Tunnelvortrieben nahezu rund um die Uhr und vierundzwanzig Stunden am Tag. „Die einzigen Termine im Jahr, an denen unsere Arbeit ruht, sind die traditionelle Barbarafeier am 4. Dezember zu Ehren der Schutzpatronin der Tunnelbauer, zwölf Tage zu den Weihnachtsferien und vier Tage zu Ostern“, lacht Wolfgang Friedl, „an den übrigen 348 Tagen im Jahr wird ständig mit Hochdruck gearbeitet.“

In nur zwei Jahren bis 2026 soll die Linie U5 bis zum Frankhplatz fertiggestellt sein, zwei weitere Jahre darauf bis 2028 auch die Linie U2 bis zum Matzleinsdorfer Platz. Damit soll in den kommenden vier Jahren Kapazität für 300 Millionen zusätzliche Fahrgäste geschaffen und auch die Umwelt entscheidend entlastet werden: Durch die Verlagerung des Autoverkehrs auf die Öffis können jährlich bis zu 75.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Bis es so weit ist, wird Wolfgang Friedl jedenfalls weiter tagtäglich auf seinem Brompton-Faltrad ins U2×U5-Baubüro strampeln: „Als Radler tut man nicht nur etwas für den Klimaschutz und ist völlig CO₂-neutral unterwegs, sondern kommt gleich morgens fit und munter am Arbeitsplatz an – und das ist ein tolles Gefühl, das ich nur wärmstens weiterempfehlen kann.“

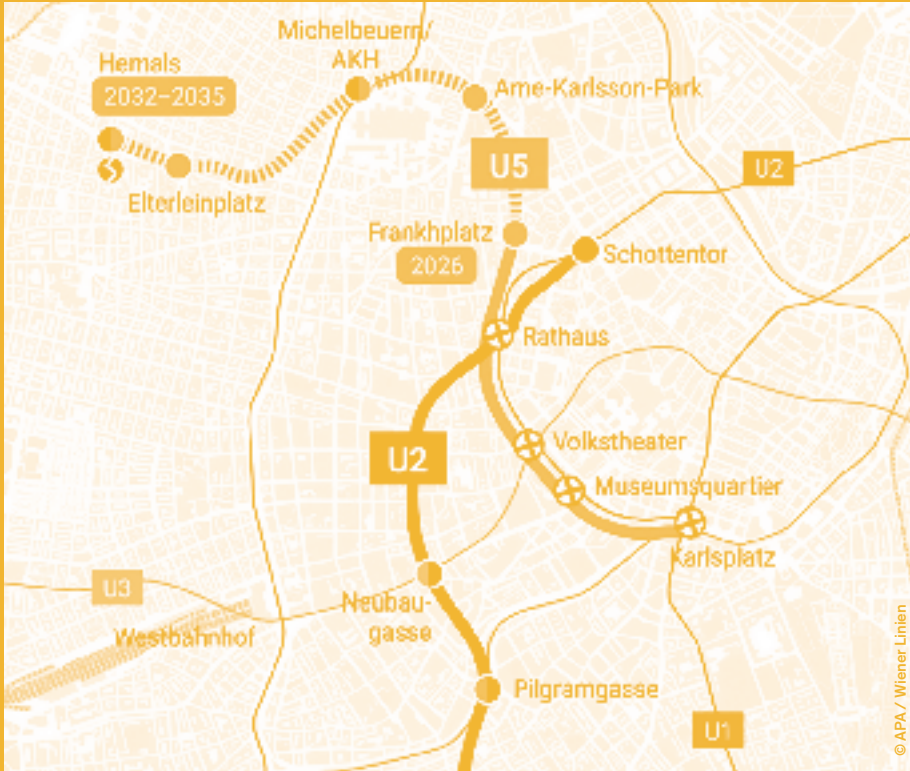
„Wir arbeiten 348 Tage im Jahr mit Hochdruck an der U-Bahn – beim Tunnelbau sogar 24 Stunden am Tag rund um die Uhr.“

Anton Steiner
Bauführer Tunnelbau Swietelsky AG



Dort, wo unterirdisch die U-Bahn wächst, säumen oberirdisch einige der bekanntesten und wertvollsten Baudenkmäler Wiens die Baustrecke – hier das ehemalige Militärgeographische Institut am Friedrich-Schmidt-Platz aus dem Jahr 1842.

#immerbesserbauen – für die Wiener U-Bahn



6 Mrd. Euro
Gesamtinvestment
von Bund, Stadt Wien
und Wiener Linien

300 Millionen
mehr Fahrgäste durch
höhere Öffi-Kapazität

75.000 Tonnen
CO₂-Ersparnis bei
Wiens größtem Klima-
schutzprojekt

Wir Swietelskys bauen mit Volldampf die U-Bahn der Bundeshauptstadt aus. Die Wiener Linien beauftragten eine Arbeitsgemeinschaft mit der Realisierung von zwei Baulosen für die Linien U2 und die neue U5. Das gesamte Auftragsvolumen der Arge beträgt rund 242 Millionen Euro. Die U5 soll bis 2026 fertiggestellt sein, die bis zum Matzleinsdorfer Platz verlängerte U2 bis 2028.

Als drittgrößtes Bauunternehmen Österreichs haben wir Swietelskys in den vergangenen Jahrzehnten bereits an vielen bedeutenden U-Bahn-Projekten in Wien führend mitgewirkt. Nun dürfen wir diese lange Tradition des U-Bahn-Baus bei SWIETELSKY in begeisternder Weise fortsetzen: beim größten Klimaschutz- und Infrastrukturprojekt Wiens, dem Öffi-Ausbau der beiden Linien U2 und U5.

Bei diesem Auftrag der Superlative, der entscheidend die hohe Lebensqualität in Wien noch weiter steigern wird, geht es allein für SWIETELSKY um ein anteiliges Auftragsvolumen von 92 Millionen Euro. Nicht nur auf den großen Vertrauensbeweis im Rahmen der Auftragserteilung für die beiden U2×U5-Baulose sind wir Swietelskys stolz, sondern auch darauf, mit unserer besonderen Tiefbau- und Tunnelbaukompetenz zu einem effizienten und auch ökologisch nachhaltigen Verkehrssystem in der Bundeshauptstadt beitragen zu können. Bis zur Fertigstellung der Linien U5 bis Frankh-

platz 2026 und der Linie U2 bis Matzleinsdorfer Platz 2028 werden Bund, Stadt Wien und die Wiener Linien rund 2,1 Milliarden Euro in das Jahrhundertprojekt U2×U5 investiert haben – und wir Swietelskys sind in einer maßgeblichen Rolle mittendrin dabei.

Ein wesentlicher Auslöser des Projekts war übrigens, dass für die rapide wachsende Hauptstadt Wien für 2030 ein Bevölkerungsanstieg auf zwei Millionen prognostiziert wurde, weshalb Öffi-Kapazität für 300 Millionen zusätzliche Fahrgäste geschaffen werden soll. Die Zwei-Millionen-Schallmauer haben wir in Wien allerdings schon längst durchbrochen, heute sind bereits rund 2,01 Millionen Menschen in der Hauptstadt zu Hause. Ein guter Grund mehr für uns Swietelskys, rund um die Uhr mit Volldampf an der U-Bahn-Fertigstellung zu bauen.

Klaus Bleckenwegner:
**Der COO auf
Europatour**





„Wir haben gerade bei SWIETELSKY einen großen Reorganisationsprozess gestartet, bei dem wir in Hinblick auf unsere Unternehmenskultur noch enger länderübergreifend zusammenwachsen und Synergien noch effizienter nutzen wollen.“

Klaus Bleckenwegner
COO International Swietelsky AG
und feinfühligster Freizeitmusiker

Hallo, Herr Bleckenwegner – wie geht es Ihnen und wo sind Sie gerade?

KB Danke, sehr gut! Ich sitze gerade im Auto und bin unterwegs zu unserer Niederlassung in München, allerdings ganz sicher als Beifahrer, damit ich Ihre Fragen gut beantworten kann.

Gibt es etwas Spannendes auf der Strecke zu sehen? Vielleicht sogar ein neues Gebäude von SWIETELSKY?

KB Das passiert mir immer wieder auf meinen vielen Autofahrten. Und ich freue mich keineswegs nur, wenn eines unserer Gebäude plötzlich eindrucksvoll am Straßenrand auftaucht. Ich freue mich auch über so manche Straßen, die wir bauen. Denn bei den zigtausend Kilometern, die ich im Jahr zurücklege, und bei den drei Ländern, die ich im Durchschnitt pro Woche besuche, bin ich entsprechend viel unterwegs. Erst neulich haben wir unseren neuen Standort in München eröffnet, von dem aus wir zukünftig deutschlandweit auch zentrale Dienste anbieten.

Ich pendle also so gut wie ständig zwischen unseren sieben Ländern Deutschland, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Kroatien und Polen hin und her. Schön wäre es natürlich, wenn man einen Großteil dieser Strecken nicht im Auto, sondern ganz entspannt per Zug zurücklegen könnte. Aber wir arbeiten daran – schließlich sind wir in puncto Maschinenkapazität der größte Gleisbauer Europas. Und auch wenn manche unserer Standorte geografisch weit auseinanderliegen:

Wir wollen als SWIETELSKY jetzt in vielen Bereichen noch enger zusammenwachsen, bei Bahn und Bau beispielsweise genauso wie auch bei unserer Konzernmutter in Österreich.

Da Sie in Kürze Ihr Ziel in München erreicht haben werden: Gibt es gerade an diesem Standort ein aktuelles SWIETELSKY-Projekt, das besonders spannend ist?

KB Allerdings, denn wir bauen etwa gerade in München den neuen BMW-Talent-Campus beim BMW-Stammwerk in modernster Holz-Hybrid-Bauweise. Ein architektonisch besonders herausragendes Projekt, gedacht für rund 40.000 Mitarbeitende der BMW Group, gestaltet von den renommierten Münchner Architekten allmann-wappner. Schon im Sommer 2025 soll es in Betrieb gehen.

Ebenso bauen wir in Bayern beispielsweise den neuen BioCampus MultiPilot im Hafen Straubing, für den erst im November des vergangenen Jahres gemeinsam mit Ministerpräsident Markus Söder der Spatenstich erfolgt ist. Dies ist ein wichtiges Leuchtturmprojekt der bayerischen Bioökonomie, das ebenfalls bereits 2025 in Betrieb gehen soll: Sowohl als Mehrzweck-Testanlage wie auch als One-Stop-Shop für Innovationen der industriellen Biotechnologie. Wir sind also sehr stolz darauf, dass wir derzeit in Bayern nicht nur große und außergewöhnliche Bauprojekte bewegen, sondern auch einiges für die Zukunft der Region beitragen dürfen.

Wenn wir ein Stück weiter nach Osten schauen: Auch in Budapest entsteht gerade ein sehr außergewöhnliches Projekt an einem besonders prominenten Standort: das neue Sofitel Chain Bridge, direkt an der berühmten Kettenbrücke.

KB Dieses Projekt ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: Einerseits handelt es sich um ein aufwendiges Refurbishment, bei dem die ursprüngliche, tragende Bausubstanz, also der Hauptkörper des Gebäudes inklusive des Atriums, nachhaltig erhalten wird. Und andererseits arbeiten wir hier inmitten des prächtigen UNESCO-Welterbes von Budapest und somit in einer besonders denkmalgeschützten Zone der Stadt. Der Bau wurde ursprünglich 1982 errichtet, noch in den Zeiten des Staatssozialismus, als man sich über Denkmal- und Ensembleschutz noch weitaus weniger Gedanken machte als heute.

Umso größer ist nun unsere Verantwortung, in diesem sehr speziellen Areal von Budapest, in dem wir schon aus früheren Projekten einige Erfahrung sammeln durften, mit größter Sorgfalt zu arbeiten. Wir haben nun das bereits rückgebaute und entkernte Betonskelett übernommen, um es in ein neues, zeitgemäßes Hotel-Highlight direkt am Donauufer zu verwandeln. Für das architektonische Konzept zeichnet eine Projekt-

gemeinschaft der prominenten US-Architekten Asymptote, des Budapester Designunternehmens Bánáti + Hartvig sowie des Südtiroler Fassaden- und Stahlbauunternehmens Pichler Projects verantwortlich. Und nicht nur das topmoderne Hotelkonzept inklusive neuer Rooftop-Bar wird für Aufsehen sorgen, sondern auch die neue Fassadenkonstruktion als besonders attraktiver Blickfang: Die ursprüngliche Geometrie wird zwar beibehalten, der Gesamteindruck ist dennoch völlig neu und zukunftsweisend.

Wenn Sie von Ihren Fahrten quer durch sieben europäische Länder auch mal nach Hause kommen und ganz privat entspannen können – was tun Sie da am liebsten?

KB Ich bin in einem musikalischen Haushalt aufgewachsen, durfte mehrere Instrumente lernen und bin schon in jungen Jahren an der Orgel und am Klavier gesessen. Diese musikalische Familientradition, die ich von meinen Eltern mitbekommen habe, reiche ich nun an meine Kinder weiter: Wenn ich nicht selbst alleine am Klavier entspanne, spielen wir gemeinsam. Und dabei genieße ich besonders das Gefühl, etwas an die nächste Generation weitergeben zu können – und das nicht nur beim Bauen.



BMW-Talent-Campus: Das architektonisch herausragende Projekt in modernster Holz-Hybrid-Bauweise von SWIETELSKY ist für rund 40.000 Mitarbeitende der BMW Group gedacht und soll schon im Sommer 2025 in Betrieb gehen.



© Erdei Mihály, Magyarépitők

Vom Betonskelett zum Design-Prachtstück:
Die neue Fassade des Sofitel Chain Bridge Budapest wird die Handschrift der US-Stararchitekten Asymptote tragen und die außergewöhnliche Design-Geometrie aus den Achtzigerjahren gleichermaßen beibehalten wie zeitgemäß neu definieren.

„Beim aufwendigen Refurbishment des neuen Sofitel Chain Bridge in Budapest arbeiten wir inmitten des prächtigen UNESCO-Welterbes der Stadt und müssen besonders sorgsam zu Werke gehen.“



© Erdei Mihály, Magyarépitők

Behutsames Bauen im UNESCO-Welterbe:
Das aufwendige Refurbishment des neuen Sofitel Chain Bridge in Budapest findet inmitten des denkmalgeschützten City-Areals am Donauufer bei der Kettenbrücke statt.

Autobahnausbau D3:

Mit uns dockt Tschechien flott an Österreich an



Im Jänner dieses Jahres erfolgte der feierliche Spatenstich für den von SWIETELSKY stavební errichteten Bauabschnitt der D3-Autobahn von Nažidla nach Dolní Dvořiště. Mit der Fertigstellung ihres südlichsten Teilabschnitts wird die tschechische D3 bald an der Staatsgrenze bei Wulowitz an Oberösterreich andocken – als Teil der Europastraße E55, die Nord- und Südeuropa von Schweden bis Griechenland verbindet.



„Dieses wichtige Autobahnprojekt bestätigt das hohe technologische Niveau von SWIETELSKY stavební sowie unseres gesamten Teams.“

Pavel Hudler
SWIETELSKY stavební

In Tschechien erfolgte der Spatenstich zum D3-Abschnitt Nažidla–Dolní Dvořiště durch ein feierliches gemeinsames Klopfen auf den Grundstein.

Zwar ist der Bauabschnitt der D3 von Nažidla nach Dolní Dvořiště in Südböhmen „nur“ 3,5 Kilometer lang, doch als letzter Teilabschnitt zur österreichischen Grenze kommt ihm eine Schlüsselposition zu. Denn mit der bereits für 2026 geplanten Inbetriebnahme des Teilstücks wird die von Prag nach Süden führende tschechische „Dálnice 3“ in Zukunft direkt an die Mühlfviertler Schnellstraße S10 und von dort an die A7 Richtung Linz anschließen. Damit wird die D3 auch Teil einer der wichtigsten Nord-Süd-Transitrouten Europas werden: Der Europastraße E55, die über 3305 Kilometer von Helsingborg in Schweden bis nach Kalamata in Griechenland führt.

Der neue, mit einem Investment von rund 35 Millionen Euro realisierte Abschnitt von Nažidla nach Dolní Dvořiště wird die viel befahrene zweispurige Landstraße I/3 ersetzen. Diese entspricht den heutigen und zukünftigen Anforderungen des grenznahen Nord-Süd-Autoverkehrs längst nicht mehr. Deshalb wird im Rahmen der Baumaßnahmen ein Teil der bestehenden Landstraße integriert, um eine Fahrspur erweitert und auf den letzten straßenbautechnischen Stand gebracht. Zusätzlich umfasst das gesamte Bauprojekt auch drei Brückenbauten, eine große höhenfreie Kreuzung anstelle der bisherigen Abzweigung nach Vyšší Brod sowie die Errichtung einer 1,5 Kilometer langen Lärmschutzwand.

Mit dem traditionellen Klopfen auf den Grundstein erfolgte am 9. Jänner dieses Jahres der feierliche Spatenstich und der Startschuss zum Ausbau: „In den ersten Wochen haben wir vor allem die Entsorgung von Mutterboden durchgeführt, gefolgt von Erdarbeiten und Netzverlegung. Mit Frühlingsbeginn haben wir nun den Ausbau der Brückenobjekte in Angriff genommen“, schildert Pavel Fišar, Bauleiter von SWIETELSKY stavební, den bisherigen Verlauf der Baumaßnahmen, der so weit planmäßig erfolgte – mit Ausnahme einer kleinen, aber dafür umso spannenderen Überraschung.

Denn während der Bodenarbeiten wurden brisante historische Fundstücke entdeckt, die unter fachkundiger archäologischer Beaufsichtigung sorgfältig geborgen wurden: Handfeuerwaffen sowie Munition entwaffneter deutscher Truppen aus den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs. Während die Munition von einem speziellen Entschärfungsdienst entsorgt wurde, werden die Waffen einen Platz im Museum erhalten – als Erinnerung an eine dunkle Epoche an diesem heute umso zukunftssträchtigeren Ort.



Modernisierung Maaslijn:

Mobilität mit Zukunft für Mensch und Natur

Mit rund 22.000 Fahrgästen pro Tag ist die Maaslijn eine der meistgenutzten Regionalbahnlinien in den Niederlanden und die verkehrsreichste Bahnstrecke der Provinz Limburg. Allerdings: Die Strecke ist größtenteils nur eingleisig, nicht elektrifiziert und daher weder bei der Kapazität noch in Hinblick auf den CO₂-Fußabdruck auf der Höhe der Zeit. Nun erneuert Swietelsky Rail Benelux bis Ende 2027 die viel befahrene Strecke – und setzt dabei beim Bahnbau ebenso wie beim Natur- und Artenschutz neue Zeichen.

Acht Millionen Fahrgäste sind auf der 1883 erstmals in Betrieb genommenen Bahnstrecke zwischen Nijmegen und Roermond pro Jahr unterwegs und machen damit die sogenannte Maaslijn zu einer der meistbefahrenen Bahnstrecken der Niederlande. Allerdings: Die größtenteils eingleisige Strecke konnte bisher nur mit Dieselloks befahren werden und entspricht damit weder den heutigen Anforderungen an den Klimaschutz noch an die Fahrgastkapazität. Swietelsky Rail Benelux wurde daher mit der Erneuerung der rund 88 Kilometer langen Strecke beauftragt, um die Maaslijn weitaus mehr

als bisher zu einer umweltfreundlichen Alternative zum Auto zu machen.

Neben der kompletten Elektrifizierung der Strecke stehen dabei auch umfangreiche Gleisbaumaßnahmen auf dem Programm: An vier Abschnitten entlang der Maaslijn – in Cuijk, Boxmeer, Venray und Reuver – wird die Strecke zweigleisig ausgebaut, um entgegenkommenden Zügen ein problemloses Vorbeifahren zu ermöglichen. Darüber hinaus bauen wir neue Weichen ein, vergrößern die Kurvenradien, um die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit von 100 auf 140 Kilometer pro Stunde zu ermöglichen, und erneuern bestehende Gleise sowie zusätzlich mehr als zwanzig Bahnübergänge für erhöhte Sicherheit. In Molenhoek wird der Viadukt, der über die Strecke führt, durch einen neuen, breiteren Viadukt ersetzt, der mehr Platz für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen schafft.

Außerdem wird die gesamte Strecke mit Oberleitungen und neun großen Umspannwerken in Mook, Cuijk, Boxmeer, Vierlingsbeek, Venray, Melderslo, Tegelen, Reuver und Swalmen elektrifiziert. Dadurch sollen bald keine Dieselloks mehr auf der Strecke fahren, sondern wesentlich nachhaltigere Elektrozüge und damit den Bahnverkehr zwischen Nijmegen und Roermond ab 2028 schneller, zuverlässiger und umweltfreundlicher machen.

Das Thema Umwelt beschäftigt uns Swietelskys bei der Erneuerung der Maaslijn übrigens über die eigentlichen Baumaßnahmen und die Elektrifizierung hinaus auch noch zusätzlich in einer ganz besonderen Weise. Denn die

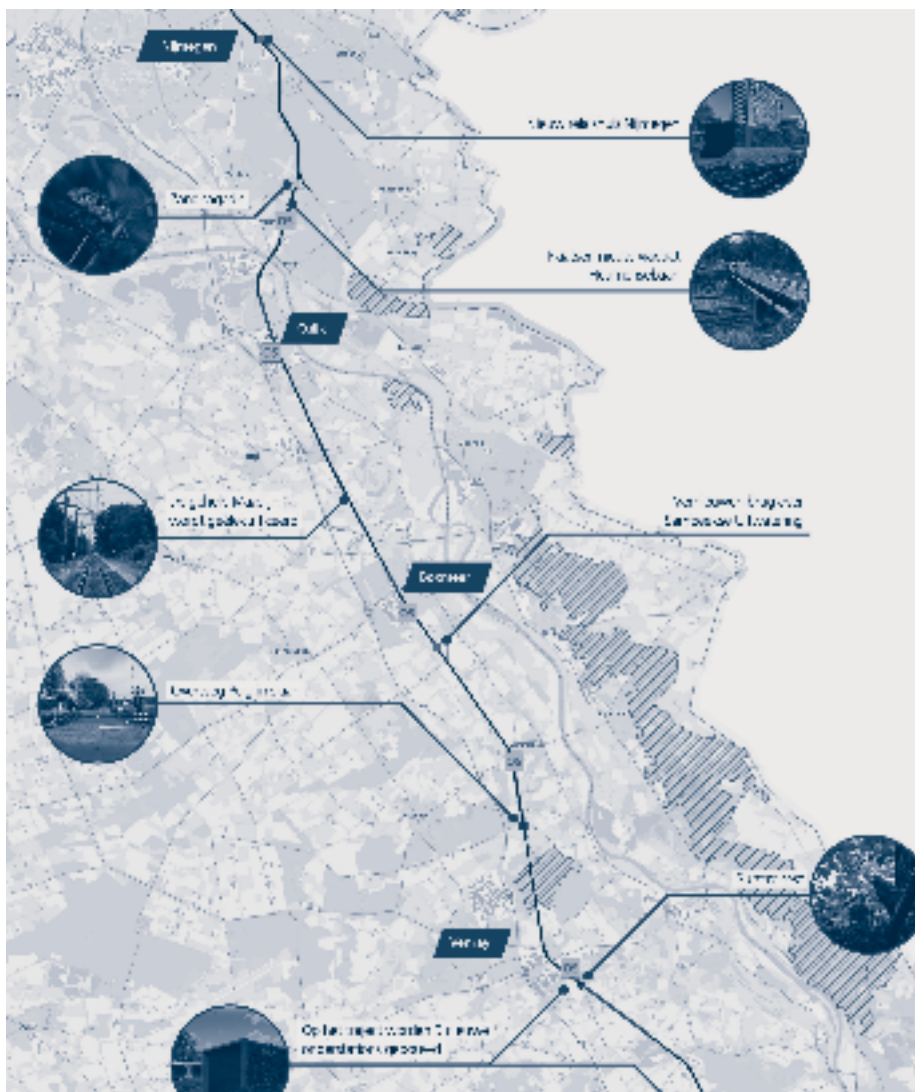
Strecke der Maaslijn führt auch durch mehrere Naturschutzgebiete: Beiderseits der Bahndämme ist eine vielfältige Flora und Fauna zu Hause, zum Teil mit seltenen und bedrohten Tier- und Pflanzenarten.

Gemeinsam mit umfassenden ökologischen Forschungen setzen wir daher zahlreiche Maßnahmen, um die Beeinträchtigungen durch den Bahnbau sorgfältig und verantwortungsvoll auszugleichen und die Lebensbedingungen der verschiedenen Arten auch für die Zukunft nachhaltig zu verbessern: Für Fledermäuse, die Baumalleen für die nächtliche Navigation wie Autobahnen nutzen, werden zusätzliche Bäume gepflanzt. Für Bussarde, die in der Nähe der Strecke brüten, werden besondere Schutzmaßnahmen gesetzt, ebenso für die zahlreichen Sandeidechsen, Blindschleichen und Dachse in der Region. Und auch seltene Schmetterlingsarten wie der Braune Eichen-Zipfelfalter profitieren von der Erneuerung der Maaslijn, indem für sie neue Lebensräume durch die Pflanzung junger Eichen geschaffen werden.

Besondere Priorität hat das Thema Umwelt bei Swietelsky Rail Benelux auch im großen Zusammenhang als wesentliche Zukunftsstrategie des Unternehmens, wie Rutger den Drijver, Manager QHSE (Quality, Health, Safety, Environment) erzählt: „Unsere Branche benötigt naturgemäß viel Energie und Rohstoffe. Deshalb haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Umwelt so wenig wie möglich zu belasten, indem wir so nachhaltig wie möglich wirtschaften. Wir sind daher ständig auf der Suche nach Möglichkeiten, unsere Prozesse nachhaltiger zu gestalten und bei Projekten umwelt-

freundlicher zu arbeiten. Konkrete Themen sind hier Naturschutz, Abfallwirtschaft und Recycling – ein Beispiel von vielen ist etwa beim Bahnbau ausgebauter Schotter, den wir für den Straßenbau wiederverwerten.

Aber auch bei Energiequellen und Treibstoffen achten wir sorgfältig auf kontinuierlich gesteigerte Nachhaltigkeit: Unsere Unternehmenszentrale deckt ihren Energiebedarf zu einem wesentlichen Teil durch die eigene Photovoltaik-Anlage, und mehr als fünfzig Prozent unserer Fahrzeugflotte sind mittlerweile mit Ökostrom unterwegs. Dort, wo dieselfetriebene Maschinen nach wie vor erforderlich sind, setzen wir, wo immer technisch möglich, HVO-Diesel als Treibstoff ein, der aus hydriertem bzw. recyceltem Pflanzenöl besteht, daher kein fossiler Brennstoff ist und auch die CO₂-Emissionen im Vergleich zu herkömmlichem Diesel um bis zu neunzig Prozent reduziert. Und gemeinsam mit unseren österreichischen Kolleginnen und Kollegen aus Fischamend haben wir gerade eine ganz besondere Innovation im Testbetrieb: einen Gleisbagger-Prototypen von Liebherr, den wir auf Elektroantrieb umgestellt haben – und dessen Akkus man ähnlich unkompliziert austauschen kann wie zum Beispiel bei einem E-Bike.“



Als 88 Kilometer lange Nord-Süd-Verbindung zählt die Maaslijn zu den wichtigsten Regionalbahnverbindungen der Niederlande. Da die Strecke auch durch mehrere Naturschutzgebiete führt, sind während der Bauarbeiten umfassende Artenschutzmaßnahmen nötig.



Nach der Erneuerung und kompletten Elektrifizierung der Maaslijn werden keine Dieselloks mehr auf der Strecke fahren, sondern wesentlich umweltfreundlichere Elektrozüge.

TRENDS

LDZ Salzburg:
COO August Weichselbaumer
über die Zukunft des Holzbaus
Seite 37

Talübergänge S31 Sieggraben:
Verkehrszukunft im Allianzmodell
Seite 42

Immer besser bauen:
Unsere neue Positionierung
Seite 46

Nachhaltig bauen:
Dominik Schraml
im Interview
Seite 48

LDZ Salzburg:

Holz mit Herz

Mit dem neuen LDZ in Salzburg errichten wir Swietelskys den größten Hochbau Österreichs, und das in nachhaltig innovativer Holz-Hybrid-Bauweise. COO August Weichselbaumer verrät mehr über die Zukunftsvisionen hinter dem Mega-Projekt – und erzählt, warum sein Herz auch in seinem 25. Jubiläumsjahr so sehr an SWIETELSKY hängt.

Hallo, Herr Weichselbaumer – Sie haben erst neulich im Jänner den Spatenstich für das LDZ Salzburg gefeiert. Was macht, von der beeindruckenden Größe abgesehen, diesen innovativen, in Holz-Hybrid-Bauweise errichteten Amtsgebäude-Komplex für die Salzburger Landesregierung aus Ihrer Sicht so außergewöhnlich?

AW Bei SWIETELSKY haben wir uns das Thema der flächendeckenden Holzbaukompetenz zu einem sehr wichtigen Zukunftsziel gemacht. Einerseits bündelt deshalb unsere Marke SWIETimber das Know-how von über einhundert Holzbau-Expertinnen und -experten, das wir Architektinnen und Bauherren in verschiedenster Form zur Verfügung stellen – von der Beratung und Projektbegleitung bis zum Totalunternehmer. Andererseits sind wir derzeit bei SWIETELSKY in einer Phase der strukturellen Entwicklung, in der wir uns solche Bündelungen sehr genau überlegen: Wie viel Zusammenlegung und Zentralisierung im großen Maßstab macht einerseits Sinn? Und wo sind andererseits dezentrale, eigenständige örtliche Tochterunternehmen wie zum Beispiel unser Zimmerei- und Baumeisterbetrieb Georg Fessl in Zwettl strategisch wertvoll?

Wie dieser optimale Mix zwischen Bündelung und Eigenständigkeit beim Holzbau in den kommenden Jahren aussehen wird, daran tasten wir uns

gerade sehr methodisch und überlegt heran. Ein großes Holz-Hybrid-Bauprojekt wie das Landesdienstleistungszentrum (LDZ) in Salzburg markiert jedenfalls für uns einen sehr wichtigen Meilenstein auf diesem Weg. Es handelt sich hierbei ja um ein wahres Mega-Bauvorhaben. Alleine die Zahlen machen dieses derzeit größte Hochbauprojekt in Österreich mit zehn Stockwerken, 59.318 m² Nett Nutzfläche und modernsten Office-Arbeitsplätzen für 1200 Menschen zum absoluten Superlativ. Und da auch der Baugrund durch die Nähe zur Salzach nicht einfach ist, müssen wir 214 Bohrpfähle circa vierzig Meter in den Untergrund treiben, damit das Gebäude auf sicheren Füßen steht – insgesamt eine richtige Herausforderung.

Sie haben vorhin den Weg von SWIETELSKY zu einer ausgewogenen Holzbau-Zukunftsstrategie erwähnt: Wohin soll dieser Weg, über Großbauten wie das LDZ hinaus, in den kommenden Jahren führen?

AW Das lässt sich im Kern sehr einfach auf den Punkt bringen: In Österreich und Deutschland soll es in Zukunft kein Holzbauprojekt geben, das uns zu komplex ist. Derzeit realisieren wir ja beispielsweise in München auch den BMW-Talent-Campus, ebenfalls in Holz-Hybrid-Bauweise und ebenfalls ein riesiges Leuchtturmprojekt, auf das wir sehr stolz sind. Die entscheidenden Fragen dabei sind aller-

dings: Wie viele solcher extrem komplexen und anspruchsvollen Projekte können wir mit unserem hohen Qualitätsanspruch gleichzeitig realisieren? Und in welcher Weise wird sich das Thema Holzbau in den kommenden Jahren entwickeln? Nachhaltigkeitstrends gehört zwar sicher die Zukunft. Aber bei SWIETELSKY gehören wir nicht zu jenen, die schnell auf einen fahrenden Zug auf- und dann wieder abspringen. Stattdessen wollen wir das Thema Holzbau sehr sorgsam mit dem richtigen Augenmaß beobachten. Wir glauben dabei insbesondere an die Holz-Hybrid-Bauweise, denn aus unserer Sicht überwiegen beim reinen Holzbau langfristig nicht nur die Vorteile.

Apropos Zukunft: Man hört und liest in diesen Tagen häufig, dass sich die Baubranche in Krisenstimmung befindet. Muss man sich deshalb womöglich um Sie und SWIETELSKY Sorgen machen?

AW Nein, man muss mit Sicherheit weder um mich noch um SWIETELSKY besorgt sein (lacht) – es geht uns beiden den Umständen entsprechend gut. Aber aktuell durchlebt die Bauwirtschaft sicher keine einfache Phase. Und meine letzten zwölf Monate als neuer COO für das Österreich-Geschäft von SWIETELSKY waren vielleicht das herausforderndste Jahr in meiner langen Laufbahn im Unternehmen. Aber auch herausfordernde Zeiten bei SWIETELSKY haben für mich oft zugleich auch spannende und schöne Momente bedeutet. Denn das, was uns so besonders macht, sind die besonderen Menschen, die bei uns arbeiten. Und diesen Menschen habe ich es zu verdanken, dass ich bisher noch an jedem Tag meiner langen Karriere stets das Gefühl hatte: Hier bin ich am richtigen Platz, hier bin ich beruflich hundertprozentig zu Hause. Meine größte Motivation ist es daher, für diese besonderen Menschen bei SWIETELSKY Verantwortung zu übernehmen und ihnen beruflich wie persönlich die besten Möglichkeiten zu eröffnen. Unser neues Motto „Immer besser bauen“ bedeutet deshalb ja für uns nicht nur, technisch und wirtschaftlich ständig besser zu werden. Es bedeutet auch die Aufforderung, auf menschlicher Ebene immer besser zu werden – für die Menschen, die unsere Bauwerke nutzen, genauso wie für unsere Mitarbeitenden.

Dieser Anspruch des Immer-besser-Werdens beinhaltet bei uns übrigens, dass wir uns auch in herausfordernden Zeiten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verpflichtet fühlen und großen Wert auf die Sicherung unserer Arbeitsplätze legen. Denn was manche Unternehmen der Baubranche derzeit gerne vergessen: Arbeitskräfte und Know-how, von denen man sich jetzt trennt, werden in Zukunft umso schwieriger wieder zurückzubekommen sein.



„Meine größte Motivation ist es, für die besonderen Menschen bei SWIETELSKY Verantwortung zu übernehmen und ihnen beruflich wie persönlich die besten Möglichkeiten zu eröffnen.“

August Weichselbaumer
COO Österreich Swietelsky AG
überzeugter Familienmensch und Hobbygolfer

Sie feiern Ende dieses Jahres Ihr 25-jähriges Jubiläum als Top-Manager bei SWIETELSKY. Was hat sich in diesem Vierteljahrhundert alles im Unternehmen verändert? Und was hat Ihnen in dieser Zeit am meisten Freude bereitet?

AW Geändert hat sich in dieser Zeit natürlich extrem viel. Als ich 1999 ins Unternehmen eingestiegen bin, war ich als Nicht-Techniker mit einem kaufmännischen Background damals noch eine absolute Ausnahmeerscheinung im Management.

Wenn man sich allerdings heute unsere aktuelle Organisationsreform ansieht, so ist das Prinzip gemeinsamer Entscheidungen von Technikern und Kaufleuten auch ein wesentlicher Punkt unserer organisatorischen Zukunftsstrategie. Dieses Agieren auf Augenhöhe von technischer und kaufmännischer Kompetenz war mir schon seit meinem Einstieg vor 25 Jahren ein großes Anliegen. Deshalb freut es mich heute umso mehr, dass dieses Prinzip nun für die Zukunft fest in unserer Organisationsstruktur verankert ist.

Und besonders große Freude macht mir auch die Entwicklung unseres Tunnelbaus. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie wir bald nach meinem Einstieg mit diesem Geschäftsfeld gestartet sind und anfangs extrem große wirtschaftliche Herausforderungen meistern mussten. Umso schöner ist es daher jetzt zu sehen, wie hervorragend sich unser Tunnelbau, den ich von Anfang an als Geschäftsführer mitbegleiten durfte, in den letzten

fünfzehn Jahren entwickelt hat: Diese Sparte ist heute zu einer echten Perle in unseren vielfältigen Aktivitäten geworden.

Und was ist für Sie eine besondere Perle bei Ihren privaten Aktivitäten?

AW Bei meinen privaten Aktivitäten gibt es gleich mehrere besondere Perlen: Das ist zuallererst selbstverständlich meine Frau. Denn sie muss doch sehr oft miterleben, dass ich meiner zweiten großen Leidenschaft – nämlich SWIETELSKY – wesentlich mehr Aufmerksamkeit und Zeit zukommen lasse als ihr. Zum Zweiten sind das meine Kinder, deren Partner und mittlerweile auch meine Enkelkinder. Sie sind ein besonderer Mehrwert in meinem Leben und machen mir immer wieder bewusst, wie viel Glück ich hier bisher hatte. Und zum Dritten und ganz für mich selbst ist das zusätzlich meine Leidenschaft für das Golfspiel, das mir als Ausgleich unheimlich hilft. Eine Runde Golf gleich in der Früh im Sonnenschein zu spielen und danach mit meiner Frau das Frühstück zu genießen – das ist für mich Erholung pur und ein perfekter Start in den Tag.



Startschuss auf der Mega-Baustelle: Auf 10.000 m² Grundfläche entstehen 50.000 m² Nutzfläche.

Das Holzbau-Kompetenzzentrum von SWIETELSKY in Schlüßlberg



Unser Kompetenzzentrum in Schlüßlberg: Hier ist das gebündelte Holz- und Holz-Hybridbau-Know-how von SWIETELSKY zu Hause – und das seit bereits fünf Jahren.

Im Mai dieses Jahres feiert das 2019 eröffnete SWIETELSKY-Kompetenzzentrum für Holzbau in Schlüßlberg bei Grieskirchen (OÖ) bereits seinen fünften Geburtstag. Damit kann das unternehmenseigene Werk für Holz- und Hybridbau bereits auf ein halbes Jahrzehnt Erfolgsgeschichte zurückblicken und hat seither nachhaltige Zeichen in der österreichischen Bau- und Architekturlandschaft gesetzt.

Schon von außen zeigt das vom Linzer Architektenteam ARKD architekturbüro arkade designte Werksgebäude seine holzbautechnische Kompetenz: Errichtet wurde es aus 3900 Quadratmetern vorgefertigten Wand- und Dachelementen, die Fassade wurde aus lasierten, sägerauen Fichtenlatten gefertigt. „Einerseits ist unser Kompetenzzentrum klar dem Thema Holzbau gewidmet, ebenso wie unsere Marke SWIETimber, unter der wir das Know-how von über hundert Holzbau-Experten bündeln“, sagt dazu August Weichselbaumer, COO für das Österreich-Geschäft von SWIETELSKY.

„Andererseits jedoch wollen wir beim Thema Holzbau bei SWIETELSKY weit über den Tellerrand hinausblicken und uns mit unserem umfassenden Know-how als baustoffneutraler Berater von Bauherren, Architektinnen und Planerinnen positionieren. Dabei wollen wir objektiv die Vorzüge aller Baustoffe miteinbeziehen und die jeweils besten technischen Lösungen finden. In diesem Zusammenhang sind wir insbesondere von der Zukunft des Holz-Hybridbaus überzeugt, da sich in vielen Fällen eine Verbindung aus herkömmlichen Baustoffen und Holz als intelligenteste Lösung erweist.“

Dass die umfassende Holz-Hybridbau-Kompetenz von SWIETELSKY aktuell sehr gefragt ist, bewies zuletzt neben Leuchtturmprojekten wie dem Münchener BMW-Talent-Campus auch die Ausschreibung für das neue Landesdienstleistungszentrum in Salzburg.

„Wir konnten uns in einem Bieterverfahren als Sieger durchsetzen, bei dem sämtliche Unternehmen mit dabei waren, die im österreichischen Holzbau Rang und Namen haben“, so Gerald Forstner, Technischer Niederlassungsleiter bei SWIETELSKY. „Besonders erfreulich war, dass es dabei keineswegs nur um den Preis ging, sondern um die Qualität des Gesamtpakets, bei dem wir mit unserer besonderen Kompetenz rundum überzeugen konnten. Ich bin deshalb stolz darauf, dass wir auf der LDZ-Baustelle nun unsere kompetentesten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort haben, die jetzt auch bei der Umsetzung beweisen, dass wir uns wirklich Großes trauen und diese Aufgabe bravourös meistern werden.“

#immerbesserbauen – für das LDZ Salzburg

In Salzburg errichten wir Swietelskys derzeit das modernste Verwaltungsgebäude Österreichs und zugleich das größte Hochbauprojekt des Landes. Das neue Landesdienstleistungszentrum (LDZ) in zentraler Nachbarschaft des Hauptbahnhofs entsteht mit einem Gesamtinvestment von 195 Millionen Euro und soll ab Ende 2026 zukunftsweisende Office-Arbeitsplätze für 1200 Mitarbeitende bieten.

„Mit unserer Arbeitsgemeinschaft sind wir Swietelskys beim LDZ Salzburg bei einem wirklich einzigartigen Bauvorhaben mit dabei“, freut sich August Weichselbaumer, COO für das Österreich-Geschäft von SWIETELSKY. Erst im Jänner 2024 ist der feierliche Spatenstich an der Mega-Baustelle

beim Salzburger Hauptbahnhof erfolgt, bis Ende 2026 soll auf dem 9148 m² großen Areal eine neue, zukunftsweisende Arbeitsstätte für rund 1200 Mitarbeitende des Landes Salzburg entstehen.

Spektakulär sind nicht alleine die Dimensionen des in Holz-Hybrid-Bauweise errichteten Office-Giganten, sondern auch seine Architektur und Technik: Das Wiener Architektenbüro Burtcher – Durig hat das Gebäude als lichtdurchfluteten und betont freundlich gestalteten Straßenblock in der Form eines imposanten Zimsterns entworfen, mit luftigen, begrünten Atrien, Terrassen und Dachgärten.

Auch in Hinblick auf Energieeffizienz und Ökologie soll das LDZ Salzburg ein absolutes Leuchtturmprojekt darstellen: Die nachhaltige Nutzung von Erdwärme erfolgt durch aktivierte Schlitzwände und Bohrpfähle. Und für die umweltfreundliche Energieversorgung sind nicht weniger als 4500 schwenkbare Photovoltaik-Paneele an der Fassade, auf dem Dach und der Terrasse zuständig, mit einer Spitzenleistung von 879 Kilowatt-Peak.

59.318 m²
Nettonutzfläche auf
10.000 m² Grundfläche

2500
Holzträger und 540 Holzstützen werden verbaut.

4500
schwenkbare Photovoltaik-Paneele für die Energieversorgung



„Das neue LDZ ist eine historische Baustelle. Hier wird die Landesverwaltung und die Serviceleistung für Bürgerinnen und Bürger dem 21. Jahrhundert entsprechend sein.“

Wilfried Haslauer
Landeshauptmann Salzburg

Talübergänge S31 Sieggraben:

Verkehrszukunft im Partnerschaftsmodell

Die Burgenland Schnellstraße S31 von Eisenstadt nach Oberpullendorf zählt zu den wichtigsten Autorouten des Burgenlandes. Zugleich ist die Straße schon lange für erhebliche Kapazitäts- und Sicherheitsprobleme bekannt. Wir Swietelskys helfen mit, die Strecke zukunftssicher zu machen: mit vier imposanten Talübergängen, die wir nach einem neuen, partnerschaftlichen Vergabemodell errichten.





Drei der vier Brücken werden im Takt-schiebeverfahren fertiggestellt: Die Betonelemente werden direkt auf der Baustelle hergestellt und Stück für Stück mit Hochdruckpressen eingeschoben.

Rund 15.000 Autofahrerinnen und Autofahrer sind täglich auf der Burgenland Schnellstraße S31 unterwegs – mit entsprechenden Problemen bei Kapazität und Verkehrssicherheit auf der stark befahrenen Strecke. Die ASFINAG hat daher schon seit Anfang 2019 den Sicherheitsausbau über einen rund 23 Kilometer langen Abschnitt zwischen Mattersburg und Weppersdorf/St. Martin intensiv vorangetrieben und bis 2021 planmäßig abgeschlossen. Nun steht die zweite Sicherheitsausbaustufe für die S31 bis Weppersdorf/St. Martin auf dem Programm, die bis 2026 abgeschlossen sein soll – und damit auch der Neubau der vier großen Talübergänge bei Siegraben, der seit März 2023 von SWIETELSKY in einer Arbeitsgemeinschaft realisiert wird.

Ein Bauprojekt der Superlative, denn 34 Brückenpfeiler wachsen für die vier neuen Brücken kontinuierlich in die Höhe. Rund 11.500 Laufmeter Bohrpfähle werden dafür hergestellt und mehr als 37.000 Kubikmeter Beton verbaut. Zu den vielen Herausforderungen, die wir Swietelskys bei diesem Projekt meistern müssen, zählen unter anderem auch die hohen Anforderungen

seitens des Auftraggebers ASFINAG an einen nachhaltigen, ressourcenschonenden Bauverlauf im waldreichen Bauareal. Zukunftsweisende Wege geht das Projekt allerdings nicht nur beim nachhaltigen Bauverlauf, sondern auch beim Vergabemodell. Denn dieses wurde im Rahmen eines eigens entwickelten und völlig neuen Allianzvertrags konzipiert: „Bei diesem beispielgebenden Pilotprojekt“, so erzählt SWIETELSKY-Bereichsleiter Arnold Ritter, „bewegen sich sowohl die ASFINAG als Auftraggeberin als auch SWIETELSKY als Teil der Auftragnehmergemeinschaft in einer gemeinsamen Risikosphäre und verfolgen nach dem Best-for-Project-Grundsatz die bestmögliche gemeinsame Fertigstellung des Bauprojekts.“

Der entscheidende Unterschied zu bisherigen Projektvergabe-Modellen: „Der gemeinsame Projekterfolg steht im Vordergrund und nicht die individuellen Interessen der Allianzpartner“, wie Arnold Ritter erklärt: „Eine sehr zeitgemäße und partnerschaftlich-kooperative Form der Zusammenarbeit, die auf echter Augenhöhe, Transparenz und offener Kommunikation basiert und darauf abzielt, einseitige Win-Lose-Szenarien zu vermeiden. Stattdessen

Der Auftraggeber ASFINAG stellt hohe Anforderungen an einen nachhaltigen und ressourcenschonenden Bauverlauf im waldreichen Bauareal.



Die imposante Höhe der Brückenpfeiler variiert je nach Talübergang zwischen 32 Metern beim Talübergang Auwiesenbach und 56 Metern beim Talübergang Groisbach.

werden Risiken und Verantwortungen zwischen den Beteiligten geteilt und gemeinsam gemanagt. Ebenso können bei Unter- oder Überschreitung der Zielkosten die Vertragspartner nach einem Bonus-Malus-System entweder von einem erfolgreichen und wirtschaftlichen Projektverlauf gemeinsam profitieren oder auch finanzielle Einbußen gemeinsam tragen – die tatsächlichen Kosten des Auftragnehmers werden im Sinne der Fairness allerdings immer bezahlt.“

Ein weiterer Vorteil, wie Arnold Ritter erklärt: „Konventionelle Vergabeverfahren haben oft einen aggressiven Preiswettbewerb zur Folge. Im Fall des Bauprojekts S31 Sieggraben steht jedoch eine 60:40-Gewichtung von Preis und Qualität im Mittelpunkt, wobei das Thema Qualität in weitere Unterkategorien gegliedert ist: Zu sieben Prozent ist hier die Qualität der Chancen- und Risikoermittlung ausschlaggebend, zu elf Prozent die Aufbereitung und Darstellung des Optimierungspotenzials, zu sechs Prozent die Referenzen des Schlüsselpersonals und zu sechzehn Prozent der Auftritt des Allianzteams beim persönlichen Hearing.“ Neben den aufwendigen Analysen und Aufbereitungen

für das mehrstufige Vergabeverfahren empfand Arnold Ritter insbesondere den persönlichen Hearing-Termin als besonders spannende Herausforderung – und als außergewöhnliche Möglichkeit für das SWIETELSKY-Team, seine Stärken unter realitätsnahen Bedingungen auszuspielen: „Im Verlauf eines kompletten Tages wurden wir bei diesem Termin mit konkreten Situations- und Problemsimulationen konfrontiert. Dabei standen neben den fachlichen Kenntnissen unseres Allianzteams und dem Verständnis des Abwicklungsmodells vor allem auch unsere interne und externe Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit sowie unsere Konfliktlösungskompetenz in sehr intensiver Weise auf dem Prüfstand.“

„Solche Prozesse bereits im Vorfeld einer Projektvergabe sind zwar zeit- und arbeitsaufwendig“, resümiert Arnold Ritter, „doch ich denke, dass solchen Allianzmodellen die Zukunft gehört. Denn sie führen nicht nur zu einer noch professionelleren und partnerschaftlicheren Zusammenarbeit sowie einer ethisch noch verantwortungsvolleren Arbeitsweise, sondern vor allem auch zu mehr Qualität, Wirtschaftlichkeit und Effizienz. Und wer effizienter baut, baut zugleich auch ressourcenschonender und nachhaltiger.“

„Allianzmodelle steigern nicht nur die professionelle und menschliche Qualität der partnerschaftlichen Projektumsetzung, sondern auch die Effizienz. Und wer effizienter baut, baut zugleich auch nachhaltiger.“

Arnold Ritter
Bereichsleiter Swietelsky AG

#immerbesserbauen – beim Allianzprojekt in Sieggraben

**15.000**

Fahrzeuge sind täglich auf der S31 unterwegs.

Bis zu 56 Meter

hoch sind die Pfeiler der Talübergänge Sieggraben.

37.000 m³ Beton

und rund 11.500 Laufmeter Bohrpfähle werden verbaut.

Auf einer der wichtigsten und meistbefahrenen Schnellstraßen des Burgenlandes sorgen wir Swietelskys für entscheidend mehr Sicherheit und flüssigeren Verkehr: mit der Errichtung von vier neuen Talübergängen bei Sieggraben mit bis zu 56 Metern Höhe und über eine Gesamtlänge von rund drei Kilometern.

Rund 15.000 Autofahrerinnen und Autofahrer sind täglich auf der viel befahrenen S31 unterwegs. Für diese Menschen leisten wir Swietelskys einen wichtigen Beitrag für mehr Sicherheit und flüssigen Verkehr auf dieser für das Burgenland so wichtigen Nord-Süd-Verbindung: mit der Errichtung von vier großen neuen Talübergängen bei Sieggraben, die sich über eine Länge von rund drei Kilometern erstrecken.

Drei der vier Brücken werden nach der Errichtung der Tragwerke im sogenannten Taktschiebepverfahren fertiggestellt. Bei dieser Methode werden die Betonelemente der Brücken direkt auf der Baustelle hergestellt und Stück für Stück mit Hochdruckpressen eingeschoben. Dieses aufwendige und anspruchsvolle Verfahren setzen wir Swietelskys bei den Talübergängen Groisbach, Marzau und Jüdingsau ein.

Den Talübergang Auwiesenbach errichten wir teilweise integral: Integrale Brücken sind aus einem Guss, ohne herkömmliche Fahrbahnübergänge aus Stahl. Damit bilden sie mit der festen Fahrbahn eine Einheit. Die Bewegungen der Brücke werden nicht am Anfang und am Ende aufgenommen, sondern auf einen größeren Bereich

verteilt. Das wirkt ausgleichend, wenn sich die Brücke im Sommer oder im Winter durch thermische Ausdehnung bewegt. Zugleich ist diese Bauweise wartungsärmer und damit auch wirtschaftlich kostensparend.

Nach ihrer Fertigstellung werden die Talübergänge die Richtungsfahrbahn Oberpullendorf bilden. Die imposante Höhe ihrer Pfeiler variiert je nach Talübergang zwischen 32 Metern beim Talübergang Auwiesenbach und 56 Metern beim Talübergang Groisbach. Zusätzlich zur Errichtung der neuen Übergänge werden im Bereich der Anschlussstelle diverse kleinere Sanierungen sowie Entwässerungsarbeiten durchgeführt.

Die Bauarbeiten erfolgen von Sieggraben aus, von dort wachsen die neuen Brückenpfähle nach oben. Daher wird der Verkehr auf der Hauptfahrbahn der S31 nicht behindert. Bis die neuen Brücken fertig sind, stehen bei diesen Talübergängen weiterhin bergauf zwei Spuren und bergab eine Spur zur Verfügung. Damit ist auch während der Bauarbeiten größtmögliche Sicherheit gewährleistet, durch die sichere Überholmöglichkeit von langsam fahrenden Lkws auf der Strecke.

Unsere neue Positionierung:

„Immer besser bauen“ Was bedeutet das eigentlich für uns Swietelskys – heute und in Zukunft?



Seit bald neunzig Jahren entwickelt sich SWIETELSKY ständig dynamisch und innovativ weiter. Wichtig bei dieser Weiterentwicklung ist allerdings auch eine klare Standortbestimmung, die für uns alle verbindlich definiert, wer wir sind und was wir tun und vor allem: wie und auf Basis welcher Stärken und Werte wir es tun. Genau dazu haben wir unsere neue Positionierung entwickelt – damit wir gemeinsam immer besser bauen.

„Wir waren schon immer ein wenig anders als die anderen großen Baukonzerne in Österreich und Europa“, bringt SWIETELSKY-CEO Peter Krammer die Stärken unseres Unternehmens auf den Punkt: „Immer etwas mehr Familienunternehmen, immer etwas mehr Eigenverantwortung für jede und jeden. Und dadurch auch immer etwas mehr Zug zum Tor als viele andere.“ So sind wir Swietelskys im Laufe der Jahrzehnte seit unserer Unternehmensgründung vor bald neunzig Jahren stetig gewachsen und haben uns mit Innovation, Leistungswillen und Gemeinsamkeit ständig weiterentwickelt.

Heute zählt die Swietelsky AG zu den führenden Unternehmen der österreichischen Bauindustrie und zu den Top-Playern in Europa. Darauf sind wir stolz – genauso wie auf unsere rund 12.500 Swietelskys, die tagtäglich in 21 Ländern daran arbeiten, unsere Welt durch ihren persönlichen Einsatz ständig noch ein bisschen besser zu machen. Mit dem Auftrag unserer erfolgreichen Weiterentwicklung – aber auch vor dem Hintergrund einer sich permanent und immer schneller verändernden Welt – haben wir unsere eigene Positionierung in einem breit angelegten strategischen Prozess kritisch analysiert und treffsicher geschärft. Dabei haben wir die Vielzahl unserer Stärken und positiven Eigenschaften gebündelt und in drei klaren Worten auf den Punkt gebracht:

„Immer besser bauen“ oder auf Englisch: „Building ever better“.

„Immer besser bauen ist für mich SWIETELSKY pur“, streicht Peter Krammer die Bedeutung unserer neuen Positionierung klar heraus – und erklärt dabei zugleich, warum die neue Positionierung im Grunde nichts anderes ist als die Präzisierung vieler Werte und Eigenschaften, die für uns schon immer besonders wichtig waren: „Diese drei Wörter bringen auf den Punkt, warum SWIETELSKY bereits in den letzten Jahrzehnten so erfolgreich war und auch in Zukunft erfolgreich sein wird. So gesehen ist ‚Immer besser bauen‘ auch keine neue Positionierung, sondern drückt in wenigen neuen Worten das aus, was uns Swietelskys seit jeher auszeichnet.“

Hergeleitet durch unsere besonderen Stärken

Hergeleitet wurde „Immer besser bauen“ durch die Stärken, die wir uns selbst zuschreiben, die uns unsere Wegbegleiter zuordnen und die uns schon immer auszeichnen:

- Wir Swietelskys machen keine Kompromisse. Wir setzen uns IMMER voll ein, egal, ob auf oder abseits der Baustelle. Tag für Tag. Im Großen wie im Kleinen. Unsere Arbeit ist stets geprägt von höchster Qualität, Engagement und Teamgeist.
- Wir Swietelskys zeichnen uns durch einen besonderen Spirit aus: Wir wollen immer BESSER werden. Wir streben danach, besser zu sein als gestern und besser als der Wettbewerb. Deshalb bauen wir an besseren Lösungen für Menschen, an besseren Lösungen für die Zukunft. Diese Einstellung bestimmt unser Handeln und treibt uns täglich an – zum Wohle unserer Kundinnen und Kunden.
- Für uns Swietelskys ist BAUEN mehr als nur ein Handwerk – es ist unsere Möglichkeit, positiven Einfluss auf die Welt um uns herum

zu haben. Es ist nicht nur Beruf, sondern Berufung, die wir mit Leidenschaft verfolgen.

Fest verwurzelt in unseren zentralen Werten

Darüber hinaus wurde auch ein vertiefter Blick auf die Werte von SWIETELSKY geworfen. Werte beeinflussen unsere Handlungen und sind unser täglicher Ansporn. Sie sind der Maßstab, dem wir als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerecht werden wollen, um uns stetig zu verbessern:

- **Menschenorientiert.** Die Menschen stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Die Bedürfnisse und Erfahrungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind uns dabei ebenso wichtig wie die Gewissheit, für wen wir unsere Projekte umsetzen. Wir bauen mit und für Menschen.
- **Lösungsorientiert.** Konkrete Lösungen sind es, die uns als Gesellschaft, aber auch uns als Unternehmen weiterbringen. Wo andere nur Probleme sehen, suchen wir immer aktiv nach Lösungen und setzen sie konsequent um. Wir setzen auf Kreativität, Zusammenarbeit und Teamgeist – und wir wissen: Wir sind Teil der Lösung.
- **Zukunftsorientiert.** Die Zukunft liegt in unseren Händen. Wir sind bereit, unsere Zukunft aktiv mitzugestalten. Darum treiben wir Innovationen voran und setzen auf permanente Entwicklung und Verbesserung. So leisten wir einen aktiven Beitrag für ein besseres Morgen. Wir gestalten Zukunft.

So entstand in den vergangenen Monaten unsere auf den Punkt gebrachte neue Positionierung, die nun seit 2024 unsere neue SWIETELSKY-Erfolgsformel vorgibt:

Wir arbeiten für Menschen.
Wir sind Teil der Lösung.
Wir gestalten Zukunft.

Immer besser bauen.

Nachhaltig bauen – Dominik Schraml im Interview:

„Wir sind Teil der Lösung. Und darum müssen wir handeln.“

Hallo, Herr Schraml – als Abteilungsleiter bei SWIETELSKY sind Sie für das Nachhaltigkeitsmanagement zuständig. Wo steht SWIETELSKY beim Thema Nachhaltigkeit aktuell?

DS Im vergangenen Geschäftsjahr 2023/24 haben wir einen gewaltigen Schritt nach vorne unternommen: Wir haben die Transformation von der freiwilligen zur prüfpflichtigen Nachhaltigkeitsberichterstattung eingeleitet. Was bedeutet das? Bisher haben wir freiwillig über unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten berichtet. Das ist in Anlehnung an die Standards der Global Reporting Initiative (GRI) geschehen. Ab dem Geschäftsjahr 2025/26 sind wir aber gesetzlich verpflichtet, nach der europäischen Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) unsere Leistungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmenspolitik offenzulegen. Das sind die bekannten ESG-Leistungen. Ab dem Geschäftsjahr 2025/26 werden diese ESG-Kennzahlen in den prüfpflichtigen Teil des Geschäftsberichtes integriert.

Wie geht es uns bei SWIETELSKY mit dieser Umstellung?

DS Wir leisten gründliche Vorarbeit, indem wir bereits ab heuer auf eine jährliche Berichterstattung umstellen, sodass wir dann ab 2025/26 nach CSRD berichten können. Eine wichtige Grundlage dafür ist die bereits erfolgte Durchführung der sogenannten doppelten Wesentlichkeitsanalyse: Nach der Analyse, wie wir unsere Umwelt beeinflussen und umgekehrt auch unsere Umwelt uns beeinflusst, haben wir im Februar 2024 noch unsere Stakeholderinnen und Stakeholder in den Prozess eingebunden, indem wir eine Online-Befragung durchgeführt haben. Das Ziel dieser Befragung war es, herauszufinden, welche Nachhaltigkeitsthemen unseren Stakeholderinnen und Stakeholdern besonders wichtig sind. Das ermöglicht es uns als SWIETELSKY dann wiederum, die wesentlichsten Aspekte unserer Nachhaltigkeitsverantwortung zu identifizieren und entsprechend zu priorisieren. Die Ergebnisse aus der Befragung

fließen in unsere Nachhaltigkeitsstrategie ein. Diese wird aktuell mit den zuständigen Fachgruppen erarbeitet und ist ein wesentlicher strategischer Eckpfeiler für unsere Aktivitäten rund um das Thema Nachhaltigkeit bei SWIETELSKY.

Welchen Stellenwert hat die Nachhaltigkeit aus Ihrer Sicht generell in der Bauwirtschaft?

DS Einige bedeutende Studien zeigen, dass die Bauwirtschaft für 38 Prozent der Emissionen verantwortlich ist. Ein Großteil dieser Emissionen kommt allerdings aus dem Bestand! Gerade wir als Bauunternehmen haben hier große Verantwortung, aber gleichzeitig auch die Lösung bereits in der Hand – Stichwort Sanierung. Ich halte thermisch-energetische Gebäudesanierungen für den wichtigsten Geschäftszweig, um den Bau wirklich nachhaltig zu machen. Die Sanierungsquote Österreichs liegt bei rund 1,5 Prozent, aber auch im Rest von Europa auf vergleichbarem Niveau. Das bewegt viel zu wenig. Wir müssen diese Quote zumindest verdoppeln. Dazu braucht es steuerliche Anreize, wie einen zeitlich befristeten Sanierungsbonus. Den haben wir als Sozialpartner der Regierung bereits vorgeschlagen. Wir haben nur einen Planeten – wir sind Teil der Lösung, und darum müssen wir handeln.

Wie sieht die nähere Nachhaltigkeitszukunft beim Bauen aus? Global genauso wie bei SWIETELSKY.

DS Wenn wir die Klimaziele erreichen wollen, muss viel gebaut werden. Das betrifft nicht nur den Wohnbau oder Sanierungen, sondern besonders stark auch den Infrastrukturausbau. Beispielsweise fordert die deutsche Politik bis 2050 eine Verdoppelung der Bahnkapazitäten. Die Bahninfrastruktur ist jedoch nicht nur ein taxonomiefähiges Produkt, sondern eine der wichtigsten Mobilitätsformen der Zukunft. Hier wird es ausreichend Arbeit für uns Swietelskys geben, darum blicke ich absolut zuversichtlich in die Zukunft.

#immerbesserbauen – für eine nachhaltig coole Schule in Wien-Donaustadt



Durchdachte Materialkombination: Hinter der mineralisch gedämmten, hinterlüfteten Holzfassade steckt ein Stahlbeton-Skelett mit tragenden Wänden aus Hochlochziegeln.

Gemeinsam mit dem Wiener Architekturbüro Franz&Sue haben wir Swietelskys eine besonders coole Schule in Wien-Donaustadt realisiert: mit einem innovativen, multifunktionellen pädagogischen Raumkonzept, vielen einladenden Freiflächen und Grünzonen für optimale Aufenthaltsqualität und einem CO₂-neutralen Energiekonzept, das in Sachen zukunftsweisender Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit Schule macht.

„Im Stadtteil Kagran bildet unsere Volks- und Mittelschule an der Leopold-Kohr-Straße einen neuen Eckpfeiler in der städtischen Entwicklung“, sagen Franz&Sue, das Wiener Architekturbüro hinter dem Volks- und Mittelschul-Bauprojekt in der Leopold-Kohr-Straße in Wien-Donaustadt. „Mit einem urbanen Vorplatz sowie Spiel- und Sportflächen, die auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern in der Umgebung genutzt werden können, bereichert die im Herbst 2023 fertiggestellte Schule die Nachbarschaft auf entscheidende und lebenswerte Weise“, schildert auch Thomas Kleiner, Bereichsleiter bei SWIETELSKY, das innovative Konzept: „Die großzügigen, überdachten Gemeinschaftsterrassen verwandeln die Fassade in einen vertikalen Garten und bilden in der Ganztagschule einen wichtigen, ganzjährig nutzbaren Ort für Lern- und Freizeit.“

Besonders macht die dreizehnklassige Ganztagsvolksschule und die sechzehnklassige Mittelschule vor allem auch das innovative räumlich-pädagogische Konzept: Die insgesamt 29 Bildungsräume können in fließendem Wechsel je nach tatsächlichem Bedarf durch beide Schulformen genutzt werden. Je vier oder fünf Bildungsräume machen

gemeinsam mit einer multifunktionalen Fläche plus Garderobe und Sanitärräumen einen sogenannten Bildungsbereich aus. Den Schülerinnen und Schülern ist es möglich, sich innerhalb jedes Bildungsbereichs frei und je nach Bedürfnis zu bewegen.

Cool ist die Schule allerdings nicht nur wegen ihres außergewöhnlichen pädagogischen Ansatzes, sondern vor allem auch wegen ihres konsequenten Nachhaltigkeitskonzepts: Vertikale Begrünungen an der Fassade sorgen für natürliche Klimatisierung und schützen vor sommerlicher Überhitzung. Ebenso sind alle Flachdächer extensiv begrünt und jeweils mit einer Photovoltaik-Anlage bestückt. Auch tief aus der Erde wird Energie gewonnen: Das gesamte Gebäude wird über Bauteilaktivierung mit Wärme und Kälte versorgt. Während die Versorgung in den Klassenzimmern von oben über die Betondecke erfolgt, wird in den Turnsälen die Bodenplatte aktiviert. Durch die Nutzung der Gebäudemasse als Speichermedium ist gemeinsam mit der Photovoltaik-Anlage eine Eigendeckung des Energiebedarfs zu einem hohen Anteil realisierbar und das Gebäude damit weitgehend CO₂-neutral betreibbar.

FAKTEN

**Was bedeutet Compliance
bei SWIETELSKY?**
Gernot Reiter im Gespräch
Seite 51

**Zeichen der Zukunft:
Unser neues Corporate Design**
Seite 56

**BIM – Building
Information Modeling:
Unsere neuen Pilotprojekte**
Seite 58

Compliance bei uns Swietelskys:

„Man macht fast nie etwas völlig ahnungslos falsch.“

Was macht man eigentlich als Chief Compliance Officer bei SWIETELSKY? Einerseits, so sagt Gernot Reiter, muss man eine multidisziplinäre Mischung aus Jurist, Kommunikationsexperte, Psychologe, Wirtschaftsfachmann, Sozialexperte, Menschenkenner, Vertrauensperson und Beichtvater sein. Doch andererseits ist man auch einfach nur ein Mensch, dem die wichtigsten Werte bei SWIETELSKY ein Herzensanliegen sind: das gegenseitige Vertrauen und die Gemeinsamkeit.



Gernot Reiter,
Chief Compliance
Officer, Swietelsky
AG – und Freiwilliger
Feuerwehrmann in
Linz, wenn's auch
mal tatsächlich brennt

Hallo, Herr Reiter – wie wird man eigentlich zum Chief Compliance Officer bei SWIETELSKY?

GR Ich bin im März 2021 bei SWIETELSKY eingestiegen – rückblickend ein etwas ungünstiger Starttermin, da bei meiner Tätigkeit der persönliche Kontakt sehr wichtig ist. Damals waren die Möglichkeiten dazu allerdings durch die Corona-Pandemie stark eingeschränkt, was nicht unbedingt ideal für einen Compliance-Officer ist. Aber das ist ja mittlerweile zum Glück längst Vergangenheit. Ursprünglich stamme ich aus der Nähe von Linz, habe Politikwissenschaft in Salzburg studiert, war dann im politischen Umfeld und bei der Wirtschaftskammer tätig und bin anschließend bei einer großen Bank in Salzburg eingestiegen. Nach zehn Jahren war ich auf der Suche nach einer Aufgabe mit einem deutlich weiteren Gestaltungsspielraum, als es im Finanzwesen üblich ist – und so haben SWIETELSKY und ich einander gefunden.

„Und genauso, wie ein Virus schon bei einem einzigen Fall durch eine Sicherheitslücke schlüpfen kann, ist es auch bei der Compliance: Sie funktioniert nur, wenn sich absolut alle daran halten.“

Und wie definiert man aus Ihrer Sicht das Thema Compliance am besten?

GR Auf Englisch bedeutet „compliance“ sehr klar die Regelbefolgung oder Regelkonformität. Auf Deutsch klingt das allerdings ein wenig sperrig, deshalb verwende ich bei meiner Arbeit gerne die freundlichere und harmonischere Formulierung „mit Regeln im Einklang stehen“ – und zwar sowohl mit den rechtlichen und gesetzlichen Vorgaben als auch mit unseren internen Unternehmensregeln bzw. unserem Verhaltenskodex.

Compliance bedeutet also weitaus mehr, als sich nur gut und vorschriftsmäßig zu benehmen?

GR Allerdings, denn wir haben es hier mit einem sehr weiten und komplexen Feld an rechtlichen, menschlichen, sozialen und nicht zuletzt auch ethischen Themen zu tun. Und dieser extrem umfassende Themen- und Aufgabenbereich kann beispielsweise vom korrekten Beachten von Ausschreibungsregeln über das richtige Verhalten bei Spenden und Sponsoring reichen bis zum richtigen und sorgsamem Umgang mit Informationen und Unternehmensdaten, insbesondere auch im digitalen Bereich. Deshalb finden sich heute in den Bereichen Compliance und Cyber Security viele Überschneidungen. Denn es genügt nicht, wenn sich 99,9 Prozent aller Mitarbeiter/innen an die Regeln halten; jede Kette ist schließlich nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Und genauso, wie ein Virus schon bei einem einzigen Fall durch eine

Sicherheitslücke schlüpfen kann, ist es auch bei der Compliance: Sie funktioniert nur, wenn sich absolut alle daran halten. Wenn es zum Beispiel um korruptions- und kartellrechtliche Sachverhalte geht, kann schon das Fehlverhalten einer einzigen Person alle 12.500 Swietelskys in Verruf bringen. Und genau das soll unser Compliance-Kodex verhindern – und natürlich auch ich als diejenige Person, die auf seine Einhaltung achtet.

Nun wissen wir alle, dass der Begriff „absolut“ im realen Leben immer eine Theorie bleibt: Würden sich alle Swietelskys stets hundertprozentig an die Compliance-Regeln halten, so hätten Sie als Chief Compliance Officer einen relativ einfachen Job. Doch womit sind Sie hauptsächlich konfrontiert, wenn es um tatsächlich begangene Compliance-Verstöße geht?

GR Das Interessante bei Compliance-Verstößen ist, dass sie fast nie völlig unwissentlich begangen werden. Meist hat der oder die Betreffende durchaus eine gewisse Ahnung oder sogar das genaue Wissen, dass das, was er oder sie tut, nicht korrekt ist. Deshalb spielen sich viele Compliance-Verstöße in der Grauzone des Prinzips „Es wird schon nichts passieren“ ab. Auch ein getrübtetes Urteilsvermögen durch Alkoholeinfluss kann beispielsweise eine Rolle spielen oder schlicht und einfach Gedankenlosigkeit oder Fahrlässigkeit – etwa, wenn man E-Mails ohne gesonderte Prüfung aus der Quarantäne-Datenbank herauszieht.

Solche Compliance-Verstöße können zwar in einigen Fällen menschlich durchaus verständlich sein, die Aufgabe eines Compliance-Officers ist allerdings, hier klar zwischen dem subjektiven persönlichen Verständnis und der objektiven Schädigung oder Gefährdung des Unternehmens und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu trennen und entsprechend zu handeln. Ein für die Baubranche typisches Compliance-Thema ist der Umgang mit Firmeneigentum. Werkzeuge, Maschinen und Baumaterialien werden fast immer irgendwo benötigt, und hier ist die Verlockung natürlich groß, etwas für den privaten Gebrauch abzuzweigen.

Hier ist auch der Maßstab ein entscheidendes Kriterium: Es wird kaum ein Problem geben, wenn sich jemand ein Gerät übers Wochenende ausborgen möchte und vorher fragt. Als Bauunternehmen und Familienunternehmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter/innen im Rahmen der Möglichkeiten auch grundsätzlich sehr gerne, wenn es um ihre persönliche Bautätigkeit geht. Wenn allerdings Baumaterialien verschwinden oder ein Bagger wochenlang fürs Eigenheim eingesetzt wird, geht das natürlich nicht.

„Als Compliance-Officer sollte man von den Mitarbeitenden nicht als Anstandswauwau des Unternehmens gesehen werden, sondern vor allem als Berater und als wertvolle Vertrauensperson, noch ehe es zu schwerwiegenden Problemen kommt.“

Ein zweiter wichtiger Themenkreis ist das soziale Verhalten zwischen den Mitarbeitenden: Das kann vom Verhältnis zu Vorgesetzten über das Austragen von Auseinandersetzungen bis hin zum Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz reichen. Ein drittes Compliance-Thema sind Interessenkonflikte, etwa, wenn ein persönliches Naheverhältnis oder Verwandtschaftsverhältnis zu einem Auftraggeber oder auch zu einem beauftragten Subunternehmer besteht, oder auch, wenn man einer Nebentätigkeit nachgeht, welche die Haupttätigkeit beeinträchtigt. Und last but not least zählen auch die klassischen problematischen Wirtschaftsthemen zu unseren Compliance-Aufgaben, wie etwa Geschenkannahmen, Regelungen bei Spenden und Sponsoring, Preisabsprachen oder Korruption.

Auch bei eher kleineren „Sünden“ dürfen also die meist eher elastischen und lockeren Maßstäbe, wie man sie zum Beispiel im privaten Freundeskreis anwendet, keinesfalls dieselben sein wie auf Unternehmensebene?

GR Genau – und das ist auch einer der Punkte, die das Verständnis und die Akzeptanz von Compliance manchmal so schwierig machen: Denn im privaten Fall kann ich ein Hoppala eventuell im kleinen Kreis freundschaftlich regeln. Auf Unternehmensebene kann ein solches Hoppala allerdings einen schweren Compliance-Verstoß mit millionenschweren wirtschaftlichen Schäden oder langwierigen strafrechtlichen Folgen bedeuten. Auf der Baustelle kann ein Compliance-Verstoß eine ernsthafte Gefährdung von Gesundheit und Leben von Kolleginnen und Kollegen mit sich bringen. Darüber hinaus schadet es dem Ansehen des Unternehmens extrem und nachhaltig, wenn unserem Verhaltenskodex zuwidergehandelt wird.

Genau diesen großen und entscheidenden Unterschied versuche ich auch, bei meinen Compliance-Schulungen zu kommunizieren und verständlich zu machen. Diese direkte, persönliche Wissensvermittlung bei unseren Schulungen, die ich schon für rund 1500 Personen durchgeführt habe, ist mir ein besonderes Anliegen. Und ich muss sagen,

dass das Bewusstsein für die große Bedeutung von Compliance und damit auch die Akzeptanz immer mehr im Steigen ist. In früheren Zeiten war Compliance vielleicht in so manchen Köpfen ein noch eher exotisches Thema. Mittlerweile hat sich – bei jüngeren Generationen inzwischen sogar häufig mit auffallend großer Selbstverständlichkeit – allerdings weitgehend das Denken durchgesetzt, dass Compliance-Verstöße extrem gravierende Folgen haben können, wirtschaftlich genauso wie persönlich.

Mit welchen Konsequenzen müssen Mitarbeitende eigentlich rechnen, wenn sie tatsächlich einen Compliance-Verstoß begehen?

GR Die Konsequenzen sind je nach Schwere und Tragweite genauso weit gestreut wie die Compliance-Themen. Sie können von gezielten Informationen und Schulungen zum besseren Verständnis des Compliance-Verstoßes über eine Verwarnung bis zur sofortigen Beendigung des Arbeitsverhältnisses reichen – oder auch bei entsprechend gravierenden Verstößen bis zur Einleitung von rechtlichen oder strafrechtlichen Konsequenzen. Das Ausmaß der Folgen eines Compliance-Verstoßes ist auch sehr davon abhängig, wie einsichtig oder reuig der oder die Betroffene ist – in meinen Schulungen betone ich immer, dass das Einschalten des eigenen Unrechtsbewusstseins, gepaart mit dem gesunden Menschenverstand und den Grundregeln eines fairen Miteinanders, die wir alle meist ohnehin kennen, eines der wichtigsten Instrumente bei der Beachtung von Compliance-Regeln ist. Denn auch der beste Compliance-Kodex nützt nichts, wenn er nicht verstanden und gelebt wird. Und natürlich ist es für die Rolle eines Compliance-Officers sehr wichtig, dass entsprechend großer Respekt vor der Strenge der möglichen Konsequenzen herrscht. Compliance darf keinesfalls ein Thema sein, bei dem man schon von vornherein von einer gewissen Verhandelbarkeit ausgeht und von dem laxen Prinzip, dass nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht wird – da kann es dann durchaus ein böses Erwachen geben.

Wie streng muss man als Compliance-Officer daher tatsächlich sein?

GR Ist dieser grundsätzliche Respekt gegeben, so ist man natürlich auch als Compliance-Officer stets darum bemüht, ein Mensch mit Verständnis und Einfühlungsvermögen zu sein. Dort, wo es die Vorschriften unseres Compliance-Kodex und die rechtlichen Rahmenbedingungen zulassen, ist man daher nicht nur um Sanktionen, sondern auch um Hilfestellungen bestrebt, insbesondere dann, wenn Compliance-Verstöße

etwa auf soziale oder persönliche Notlagen zurückzuführen sind, bei denen die Betroffenen Unterstützung benötigen. Schließlich sollte man als Compliance-Officer von den Mitarbeitenden nicht als Anstandswauwau des Unternehmens gesehen werden, sondern vor allem als Berater und als wertvolle Vertrauensperson, an die man sich wenden kann, noch ehe es zu schwerwiegenden Problemen kommt.

Erfolgserebnisse habe ich ja oft gerade dann, wenn Mitarbeitende ein vertrauensvolles Gespräch suchen und anschließend erleichtert sind, oder wenn ich in Streitfällen als Mediator zu einer konstruktiven Lösung beitragen kann – auch so manche kleineren, lösbaren Probleme des Arbeitsalltags können zu den Aufgaben eines Compliance-Officers zählen. Und das Schöne und Interessante an meinem Beruf ist, dass man zwar einen soliden juristischen Background benötigt, aber nicht wie ein klassischer Jurist strikt an den Paragraphen-texten hängt. Und diesen Gestaltungsspielraum sollte man nach Möglichkeit so nutzen, dass den Regeln genauso klar und konsequent Genüge getan werden kann wie der Menschlichkeit.

Und was ist einem Compliance-Officer bei SWIETELSKY privat und persönlich besonders wichtig?

GR In meiner Freizeit gehe ich gerne laufen, schwimmen und Ski fahren, denn bei diesem Beruf braucht man schon hie und da einen entspannenden Ausgleich. Und darüber hinaus engagiere ich mich als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Pöstlingberg in Linz – denn anscheinend lassen mich auch privat die Themen Vertrauen und Gemeinsamkeit nicht los (lacht).

#immerbesserbauen – mit verbindlichen Compliance- Regeln für uns alle

Verantwortlich für den Unternehmenserfolg von SWIETELSKY ist insbesondere auch unsere Bereitschaft, uns an klaren Richtlinien für rechtliche Rahmenbedingungen und ethische Standards zu orientieren. Kompetenz, Rechtstreue, Fairness, Respekt und Integrität bestimmen unser Handeln: innerhalb des Unternehmens ebenso wie gegenüber Partnern, Auftraggebern und dem Wettbewerb. Die Grundlage dafür bildet unser Compliance-Verhaltenskodex, nach dem wir Swietelskys uns ohne Ausnahme richten.

Als Leitlinie für unser rechtlich, ethisch und moralisch einwandfreies Verhalten haben wir einen Verhaltenskodex (Code of Conduct) verfasst. Dieser bildet ein zentrales Element unseres Compliance-Management-Systems, das nach den ISO-Normen 37301 und 37001 zertifiziert ist. Die Einhaltung der in diesem Verhaltenskodex angeführten Grundsätze gilt positionsunabhängig für alle Mitarbeiter/innen bei SWIETELSKY.

Unser Verhalten im beruflichen Alltag ist einer der wichtigsten Einflussfaktoren auf unser Miteinander, auf unsere Zukunft und auf die Reputation unseres Unternehmens. Jede und jeder Einzelne ist daher im eigenen Interesse gefordert, die nachstehenden Grundsätze zu berücksichtigen und damit unseren gemeinsamen wirtschaftlichen Erfolg abzusichern:

- I. Wir verhalten uns gesetzestreu.
- II. Wir verstehen Steuern auch als gesellschaftliche Verpflichtung.
- III. Wir akzeptieren weder Korruption noch Bestechung.
- IV. Wir verhalten uns fair gegenüber unseren Geschäftspartnern.
- V. Wir vermeiden Interessenkonflikte.
- VI. Wir schützen die Vermögenswerte des Unternehmens.
- VII. Wir achten die Menschenrechte und übernehmen soziale Verantwortung.
- VIII. Wir sorgen für ein sicheres Arbeitsumfeld und achten die Umwelt.
- IX. Wir gehen mit Geschäftsunterlagen und Informationen vertraulich um.
- X. Wir halten IT-Sicherheits- und Datenschutzstandards ein.
- XI. Wir entwickeln uns weiter.

Finden Sie im Intranet alle aktuellen Informationen und Dokumente zum Thema Compliance.



Unser neues Corporate Design: Modern, dynamisch, und gut sichtbar

Wir Swietelskys und damit die Swietelsky AG haben ab sofort ein neu überarbeitetes Erscheinungsbild. In den vergangenen Monaten wurde daran intensiv nachgeschärft und optimiert: Die Wiedererkennbarkeit der Marke SWIETELSKY bleibt bestehen, gleichzeitig werden die Werte der Neuausrichtung sichtbar und spürbar. Damit hat das neue Erscheinungsbild mehr Energie – und ist fit für die digitale Zukunft.

Markant und unverkennbar ist es. Manche nennen es „Superman-Badge“, andere „SWIE-S“ (sprich: SWIE-ess), echte Urgesteine sprechen von der „Doppelschaufel“ oder einfach „Schaufel“. Die Rede ist von unserem Logo. Es steht seit jeher für uns Swietelskys, ist unser Zeichen und macht uns als Einheit sichtbar: auf unserer Kleidung, unseren Bannern, Fahrzeugen, Maschinen, Containern und Papieren. Es bringt unsere Werte zum Ausdruck und stiftet Identität.

Und weil wir Swietelskys persönlich und menschlich genauso einem Wandel unterliegen wie die Welt, die uns umgibt, war es Zeit, unser Logo noch ein wenig besser an uns anzupassen: Damit wir auch weiterhin stolz unsere Fahne hochhalten.

Unser Markenzeichen, sorgfältig feingeschliffen

Die Schaufel ist unser Hauptlogo und wird standardmäßig einfarbig blau mit weißem Schriftzug angewendet. Das ehemalige orange Rechteck hinter dem Logo haben wir losgelöst: Die Schaufel ist für sich alleine markant genug, wirkt minimalistischer und somit moderner. Die Loslösung vom Rechteck erlaubt es uns, das Orange als Hintergrund großflächig zu verwenden, ohne uns mit einem Rechteck oder Rahmen zu begrenzen – unsere bevorzugte Darstellungsart. Das SWIE-„S“ bleibt als Grundform bestehen. Der darin enthaltene Logo-Schriftzug wurde maßgeschneidert: Mit einer neuen Schriftart, in ihren inneren Proportionen auf die Umgebungsbuchstaben angepasst und verfeinert. Die Lesbarkeit wurde durch eine proportionale Vergrößerung verbessert und die Wiedererkennung gestärkt.

Frische Farbe mit Symbolkraft und Themenvielfalt

Unsere Primärfarben sind Orange und Blau. Die Hauptfarben wurden nachgeschärft, zeitgemäß interpretiert und mit einer zusätzlichen Farbpalette ergänzt. Dunkles Blau, kräftiges Orange und elegantes Weiß sind die Basis aller Anwendungen. Orange steht für Innovation, Dynamik, Sichtbarkeit, Energie, Kraft und Sicherheit. Blau steht für Präzision, Seriosität, Finanzkraft, Effizienz und Digitalisierung. Weiß ist als Schriftfarbe im Logo durchgehend vorhanden und steht für Eleganz, Haltung und Neutralität. Eine erweiterte Farb-

palette für verschiedene Themen und Kommunikationszwecke ergänzt die Hauptfarben: Gelb (Sonne, Kraft, Fahrzeuge, Wärme, Nahbarkeit), Grün (Industriegrün, grüne Transformation, Nachhaltigkeit), Himmelblau (Energie, Himmel, Nachhaltigkeit, Entwicklung), Grau (Beton, Asphalt, Coolness) und Schwarz (Grundfarbe für Pläne, Schriften, Schraffur).

Zusätzliche Logo-Variante für Querformate

Neben dem Hauptlogo gibt es noch eine weitere Variante: die Kapsel. Die Grundform der Kapsel entspricht dem Mittelteil der Schaufel. Sie kommt bei länglichen Formaten und Grundformen sowie als Muster zum Einsatz oder kann auch in Texten integriert werden. Bisher wurde für sehr horizontale Formate oft der SWIETELSKY-Schriftzug allein verwendet. Die Kapsel bildet fortan einen cleveren Konnex zu unserem Logo-Typ.

Geschärfte Positionierung als prägnanter Hashtag

Unsere geschärfte Positionierung lautet: „Immer besser bauen“. Sie gibt es nur auf Deutsch und Englisch: „Building ever better“. Eine Übersetzung in weitere Landessprachen ist nicht vorgesehen. Diese Positionierung verwenden wir im Zusammenhang unserer Projekte in diversen Texten und als Hashtag, um auf unsere digitale Präsenz zu verweisen. Dort treten wir mit unseren Projekten, Inhalten, Bildern und Videos den Beweis an, dass wir tatsächlich #immerbesserbauen.



Unser frisches, zukunftsorientiertes Logo-Redesign:
Die Loslösung vom Rechteck gibt uns mehr Raum
zur Entfaltung. Die neue Schrift ist maßgeschneidert:
„Der Anzug sitzt jetzt besser.“



**Wann kommt das neue Design
zum Einsatz? Wie gehen wir
mit bestehendem Material im
alten Branding um?**

Wir agieren kosteneffizient:
Für alle bestehenden Anwendungen erfolgt die Umstellung auf das neue CD Zug um Zug. Wir arbeiten weiter mit den vorhandenen Materialien. Alles, was neu produziert werden muss, wird im neuen CD gestaltet. Auch alle neuen Initiativen werden im neuen Look & Feel umgesetzt.

Alle Informationen für die richtige Anwendung des neuen CD sind auf unserem Corporate Communications SharePoint zu finden, dazu einfach den QR-Code scannen. Sämtliche Anwendungen sind vor der Produktion oder Veröffentlichung von der Konzernkommunikation freizugeben.



BIM-Pilotprojekte:

Bauplanung der Zukunft: Fit für die digitale Transformation



**Die digitale Transformation macht auch vor der Bau-
branche nicht halt. Ein viel-
versprechendes Zukunfts-
thema ist Building Infor-
mation Modeling (BIM),
die digitale Darstellung aller
relevanten Eigenschaften
eines Bauprojekts als wert-
volle gemeinsame Wissens-
ressource. Unsere ersten
Pilotprojekte haben sich be-
reits erfolgreich bewährt.**

Das Kürzel BIM für Building Information Modeling (auf Deutsch: Bauwerksdatenmodellierung) ist die Bezeichnung einer zukunftsweisenden Arbeitsmethode für die vernetzte Planung von Bauprojekten, die weit über den eigentlichen Planungsprozess hinausgeht. Denn zusätzlich zur digitalen Innovation berücksichtigt BIM in ganzheitlicher Weise den kompletten Lebenszyklus eines Bauprojekts – von der frühesten Konzeption bis zum Abriss.

BIM ermöglicht dies durch die digitale Erfassung, Modellierung und Kombination aller relevanten Bauwerksdaten und bietet so eine wertvolle gemeinsame Wissensressource sowie eine zuverlässige Grundlage für Entscheidungen während der gesamten Planungs-, Bau- und Nutzungsphase.

Insbesondere auch in der Angebotsphase bieten BIM-basierte, intelligente 3D-Modelle einen klaren Vorteil, da sie den Arbeitsaufwand deutlich reduzieren. Anstatt auf eine Vielzahl traditioneller PDF-Pläne zurückzugreifen, die in ihrer Qualität variieren können, ermög-

licht ein standardisiertes und visuell ansprechendes BIM-Modell eine präzise Grundlage für Kostenschätzungen. Mit nur einem Mausklick können beispielsweise alle relevanten Betonpositionen aus einem Modell extrahiert werden – ein für die Überprüfung und Validierung besonders entscheidender Faktor.

Wir haben BIM im Rahmen zweier spannender Pilotprojekte genau unter die Lupe genommen: den beiden Straßenbahntrassen-Projekten „Wiedner Hauptstraße“ und „Universitätsstraße“, die durch die Zusammenarbeit unserer Tochterfirma Kallinger sowie der Fachgruppe BIM-Infrastructure (DCS) und der Abteilung Tiefbau Wien/NÖ zustande kamen. Bei beiden Projekten wurden bereits in der Angebotsphase 3D-Modelle der Straßenbahntrasse erstellt, ebenso haben die operativen Einheiten bereits für beide Projekte eine positive Zuschlagsentscheidung erhalten. Auch während der Ausführung wird die Nutzung der 3D-Modelle nun eine wichtige Rolle spielen.

Das Team von Bereichsleiter Johannes Kandler betreut bei beiden Projekten die Straßenbauarbeiten. „Die Nutzung von 3D-Modellen auf der Baustelle ist vielversprechend“, freut sich Johannes Kandler über das große Zukunftspotenzial. „Wir erhoffen uns dadurch unter anderem eine vereinfachte Kommunikation auf der Baustelle und die frühzeitige Erkennung von möglichen Fehlerquellen.“ Damit profitieren wir bereits in der Praxis von den ersten Potenzialen dieser zukunftsweisenden digitalen Arbeitsweise, in diesem Sinne ist auch eine weitere Zusammenarbeit der beteiligten Abteilungen geplant. Und eines ist jetzt schon sicher: Das spannende Thema BIM wird uns auch in Zukunft noch in vielerlei Hinsicht intensiv beschäftigen!

Bei den beiden Wiener Straßenbahntrassen-Pilotprojekten „Wiedner Hauptstraße“ und „Universitätsstraße“ erproben wir bereits intensiv die Zukunft der ganzheitlichen digitalen Bauplanung mittels intelligenter, BIM-basierter 3D-Modelle.

Digitalisation & Construction
Services, BIM-Infrastructure

Alexander Schreiber
BIM-Modellierung,
Fachgruppe BIM-Infrastructure

Thomas Gröninger
Teamleiter BIM-Infrastructure



**„BIM bietet eine wertvolle
gemeinsame Wissens-
ressource während der
gesamten Planungs-, Bau-
und Nutzungsphase.“**

Alexander Schreiber
BIM-Modeler-Infrastructure
Swietelsky AG

WIR

Events & News

Seite 61

Jubilare

Seite 64

Baukasten

Seite 66



Events & News:



AU: Swietelsky Rail Australia gewinnt Gold bei den Hunter Safety Awards

Swietelsky Rail Australia (SRA) hat bei den kürzlich verliehenen 2024 Hunter Safety Awards gleich doppelt abgeräumt: den Preis für das beste Gesundheits- und Wohlfühlprogramm (KMU) und den prestigeträchtigen WHS Business of the Year Award.



AU: BoostHER Professional Development Day

BoostHER war eine verändernde halbtägige Veranstaltung, die der Unterstützung und Stärkung von Frauen in Führungspositionen oder solchen, die es werden wollen, gewidmet war.



AT: Wien Business Run – SWIETELSKY-Team auf der Überholspur!

60 Swietelskys – ein Damenteam, vierzehn Männerteams und fünf Mixed Teams liefen beim Wien Energie Business Run am 7.9.2023 zur Höchstform auf. Der Lauf fand erstmals auf der Donauinsel statt – der anspruchsvolle Kurs bei tollem Wetter forderte uns SwieRunners. Die Ergebnisse können sich sehen lassen!



AT: Aufbruch 2023

Das Herbstevent 2023 war ein inspirierendes Treffen, bei dem Swietelskys aus unseren Ländern zusammenkamen, um Ideen auszutauschen und die gemeinsame Vision des Unternehmens zu festigen. Es markierte den Beginn einer aufregenden Reise, auf der wir gemeinsam neue Wege beschreiten und unsere Ziele mit Begeisterung verfolgen. Gemeinsam wollen wir immer besser werden: Immer besser bauen.



DE: SWIETELSKY im Lauffieber – gemeinsam durch Ingolstadt

Es war ein Tag, der in die ganz besonderen Team-Erinnerungen von SWIETELSKY Deutschland Regensburg eingehen wird. Mit Begeisterung und purer Energie lief unser Swie-Team beim Firmenlauf in Ingolstadt ins Rampenlicht. Egal ob Marathon-Profi oder Gelegenheitsjogger/in: Hier zeigte jede/r Einzelne, was in ihr und ihm steckt.



DE: SWIETELSKY on Track – Vollgas für den Nachwuchs

Spannung bis zum Schluss erlebten die Zuseher/innen bei der heurigen Bayrischen Meisterschaft im Jugend-Kartslalom. SWIETELSKY unterstützte den Nachwuchs tatkräftig als Sponsor.



HU: Kürbisschnitzwettbewerb und Zaubermittwoch

Anlässlich Allerheiligen/Halloween haben wir einen Kürbisschnitzwettbewerb organisiert. Kolleginnen und Kollegen hatten die Möglichkeit, den Kürbis gemeinsam nach der Arbeit im Büro oder auch zu Hause zu schnitzen. Ein Zauberer bereitete mithilfe von ein wenig Magie verschiedene Tränke zu. Das Publikum ließ sich verzaubern!



HU: Schulungswoche

Bei der SWIETELSKY Vasúttechnika Kft. findet jedes Jahr in der ersten Januarwoche eine allgemeine Schulung zu Themen wie Arbeitssicherheit, Umweltschutz oder Neuigkeiten in der öffentlichen Vergabe statt. Traditionell am Ende der Woche gibt es ein gemeinsames Mittagessen aus selbst gefertigten Speisen.



NL: Niederländische Eisenbahntage

In diesem Herbst nahmen wir an den ersten Nationalen Raildays teil. In den monumentalen Lokomotivschuppen in Roosendaal konnten Besucher/innen und Familienmitglieder unserer Kolleginnen und Kollegen erleben, wie spannend, nachhaltig und innovativ der Bahnsektor ist.



HU: Angelwettbewerb

Im September letzten Jahres fand der Angelwettbewerb bereits zum dreizehnten Mal statt. Kollegen, Kolleginnen und Gäste haben am Angelteich in Zsennye 1232 Kilogramm Fang gemacht. In guter Stimmung und ausgezeichnete Gesellschaft erhielten die Angler/innen mit den besten Ergebnissen wertvolle Preise.



HU: Gesellschaftsspieleabend bei SWIETELSKY Magyarország Kft.

Bereits zwei Mal haben sich Kolleginnen und Kollegen nach der Arbeit bei uns im Büro getroffen. In kleineren Teams probieren wir verschiedene Gesellschaftsspiele aus – Party-, Strategie-, Karten- und Kooperationsspiele. Gute Laune und viel Lachen sind garantiert.



NL: Jubiläumsdinner

Ohne unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gäbe es keine Swietelsky Rail Benelux. Als Unternehmen sind wir stolz auf unser motiviertes und engagiertes Team von Kolleginnen und Kollegen, das jeden Monat weiter wächst. Neben den ständigen Neueinstellungen freuen wir uns über die große Loyalität der Beschäftigten zu uns.



NL: Pub-Quiz

Zweimal im Jahr wird ein SWIETELSKY-Pub-Quiz von unseren Kolleginnen und Kollegen und für sie organisiert. An der letztjährigen Herbstausgabe nahmen über 34 Kolleginnen und Kollegen teil. In über drei Stunden und aufgeteilt in sechs Teams testeten sie ihr Allgemeinwissen bei einem Snack und einem Getränk.



RO: Unser neues Office in Bukarest

Wir sind begeistert über die Eröffnung unseres neuen Büros in Bukarest und freuen uns sehr über den zeitgemäßen Arbeitsraum. Dieser neue Standort wird dazu beitragen, SWIETELSKY mit frischem Schwung zu bereichern, und wir heißen unsere Kolleginnen und Kollegen, die uns besuchen möchten, herzlich willkommen.



UK: Baustellenbesuch in Kruppendorf

Letzte Woche hatte SWIETELSKY UK die Gelegenheit für einen Baustellenbesuch in Kruppendorf am Wörthersee gemeinsam mit unserem AG Network Rail HS1.

Schröcker, Gert
Schumergruber, Manuel
Schuschitz, Mike
Schütz, Peter

Schwab, Christian
Schwager, Andreas
Schwaighofer, Rupert
Schwank, Engelbert
Schwarz, Alois
Schweizer, Robert
Stoiber, Andreas
Strasser, Oliver
Strauß, Manuel
Strauß, Paul
Streibl, Thomas
Strangberger, Reinhard
Stromberger, Helmut
Stupan, Roland
Sucher, Marko
Suhr, Stefan
Suljic, Bahrudin
Sulzberger, Gerald

Stipsits, Thomas
Stockenhuber, Markus
Stockenhuber, Martin
Stocker, Florian
Stöckl, Horst
Stöckl, Robert
Stoiber, Andreas
Strasser, Oliver
Strauß, Manuel
Strauß, Paul
Streibl, Thomas
Strangberger, Reinhard
Stromberger, Helmut
Stupan, Roland
Sucher, Marko
Suhr, Stefan
Suljic, Bahrudin
Sulzberger, Gerald

Villgratter, Hannes
Vuckovic, Zeljko
Wabnegger, Bibiane
Walder, Mario
Waldner, Andreas
Wandl, Patrick
Weber, Dietmar
Weber, Harald
Weber, Raphael
Weitgasser, Ferdinand
Werkl, Peter
Wetzlinger, Peter
Wetzlmair, Hubert
Wibmer, Alban
Wibmer, Florian
Wibmer, Klaus
Wientzek, Mariusz Jan
Wissflecker, Markus
Wildes, Andreas
Wildes, Christian
Wilhelmer, Robert
Willberger, Franz
Wimmer, Herbert
Wimmer, Markus
Windhagauer, Johannes
Winkelbauer, Brigitte
Winkelbauer, Franz
Winter, Christian
Winter, Markus
Wirth, Friedrich
Wolf, Jürgen

Felder, Kurt
Fercher, Simon
Fischberger, Johann
Fischberger, Manfred
Fladerer, Hubert
Flir, Stefan
Frang, Thomas
Frisch, Albert
Fuchs, Christian
Gabrys, Janusz
Gar, Maximilian
Gombasi, Imre
Gotsch, Martin
Gstrein, Alexander
Guhl, Daniel
Haider, Herta
Haidinger, Josef
Hebestreit, Rainer
Hopp, Max
Hochstöger, Günter
Hödl, Gernot Manfred
Horn, Karl-Heinz
Huber, Michael
Ivkovic, Gislav
Jambrosic, Ivan
Jezak, Krzysztof
Jurkowski, Pawl Jozef
Kaar, Dominik
Kaiser, Hubert
Kala, Andreas
Kasper, Christoph
Kaufmann, Ewald Franz
Kaufmann, Hannes
Kießling, Frank
Kieslinger, Hermann
Knabl, Florian
Knapp, Christian
Kofler, Marco
Kohlroser, Gottfried
Kollmer, Adolf
Kovac, Vladimir
Krollsenbrunner, Fred
Lechleitner, Simon
Leese, Paul
Lehner, Manuel
Lerchegger, Nina

Senfter, Josef
Stadler, Daniel
Steiner, Markus
Stiedl, Christian
Stockreiter, Manuel
Strasser, Benjamin
Strang, Georg
Sürücü, Mefa
Szablicki, Lukasz
Szablicki, Michal
Szilaj-Varga, Jozsef
Teller, Jörg
Thaler, Markus
Thurnher, Oliver
Tidl, Nicolas
Todorovic, Milijan
Vrbancic, Milan
Wagner, Gertrud
Weibl, Bernhard
Weidenauer, Alexander
Weinberger, Markus
Weinlinger, Manfred
Wildgatsch, Martin
Windling, Helmut
Wirb, Bernhard
Xhakmani, Sherif
Yilmaz, Fikret
Zach, Hannes
Zauser, Roland
Zakiri, Tadzedin
Zellner, Josef
Zraunig, Martin

Seidl, Maximilian
Seir, Elisabeth
Seitinger, Markus
Sepperer, Franz
Serdarevic, Kasim
Siedl, Helmut
Silber, Gerald
Silly, Markus
Singer, Manfred
Sinn, Reinhard
Sinnhuber, Manuel

Süntinger, Johannes
Süß, Martin
Szendi, Ferenc
Szostak, Andrzej
Tamandl, Rene
Taschmer, Reinhard
Testen, Günther
Thaler, Kurt
Thaler, Markus
Thalhammer, Hubert
Thalhammer, Manfred

Wranschek, Martin
Wrattinschitsch, Franz
Wriessnegger, Gabriele
Wurnitsch, Alois
Yüksel, Nurettin
Zachbauer, Friedrich
Zadravil, Manfred
Zahirovic, Hasan
Zangerl, Fabian
Zangerle, Lukas Ernst
Zelzer, Robert

20 Jahre

Barbic, Sarafin
Bichler, Josef
Biedermann, Heimo
Bojanovic, Gordana
Brandl, Franz
Cavus, Adem
Demir, Orhan
Entler, Jürgen
Götz, Holger-Thoralf
Götz, Wolfgang
Greiter-Lentsch, Alexander
Groß, Markus
Groschedl, Werner
Gutenthaler, Hannes
Hahn, Marcel
Hartig, Martin
Hartl, Marco
Hegen, Petra

25 Jahre

Adam, Ewald
Angermann, Oskar
Bernhauer, Thomas
Bichler, Martin
Blechlinger, Rene
Bobicanec, Davor
Brunnmaier, Günther
Dausch, Manfred
Dammelaier, Josef
Egger, Gernot
Galsterer, Rainer
Gehmacher, Josef
Gosch, Richard
Grasmuk, Markus
Hiebl, Andreas
Koller, Wolfgang
Kopp, Johannes
Kratzer, Martin
Kustec, Zlatko
Leitner, Herbert
Meier, Klaus
Ninaus, Josef
Novinic, Ratko
Raasch, Daniel
Rainbacher, Harald
Rappold, Maximilian
Ruech, Andreas
Ruhri, Karl
Saalbach, Uwe
Schönherr, Peter
Schwarz, Bernhard
Steininger, Oliver
Strauss, Karl
Sundl, Manfred
Trinkl, Wilhelm
Tripolt, Markus
Walch, Thomas
Wendler, Thomas

30 Jahre

Adem, Talat
Ajredini, Kasum
Bilali, Zejnula
Bojanovic, Miroslav
Djukic, Milan
Dworschak, Karl
Eichmann, Walter
Falkner, Harald
Forster, Johann
Fuchsberger, Michael
Gajdorné, Kemény Jutka
Galler, Hubert
Grobauer, Thomas
Grüblinger, Josef
Gugganig, Bertram
Gundolf, Josef-Gottlieb
Halliti, Fatmir
Hauser, Kurt
Holler, Gerald
Kaufmann, Alfred
Kestel, Matthias
Kopranovic, Blaze
Krauss-Kos, Guido
Kronawetter, Eveline
Kusic, Andrija
Madnitzer, Herbert
Miletic, Savo
Neumeister, Robert
Oberlechner, Jakob
Plotter, Christoph
Reinstadler, Dietmar
Schabes, Helmut
Schiechtel, Lukas
Schopper, Markus
Simetinger, Christian
Skalniak, Włodzimierz
Straub, Herbert
Waschnig, Harald
Wiedner, Günther
Zechner, Wolfgang

35 Jahre

Aniballi, Hannelore
Bachinger, Franz
Bernhart, Kurt
Edl, Erol
Fererberger, Wolfgang
Geischnek, Christian
Grill, Alfred
Hahn, Johannes
Hauers, Wolfgang
Hödl-Sundl, Robert
Ladner, Markus
Lechleitner, Norbert
Mondl, Rudolf
Pipp, Andreas
Puchegger, Gottfried
Reisinger, Franz
Rosenberger, Wolfgang
Röbl, Gerald
Unger, Josef
Wagner, Günther
Wimmer, Josef
Zierfuss, Franz

40 Jahre

Baumann, Johann
Böcklinger, Franz
Dollnig, Herbert
Dürger, Peter
Frisch, Erwin
Hütter, Rudolf
Meigl, Josef
Stangl, Anton
Wagner, Johann

Sojer, Michael
Sommer, Sabine
Sowada, Roland
Sperz, Walter
Spindler, Martin
Spörk, Anton
Stankovic, Miroslav
Steinbauer, Stefan
Steiner, Gerhard
Steiner, Kurt
Steiner, Lucas

Thaller, Franz
Thalmaier, Sebastian
Thurner, Josef
Thurnhofer, Martin
Tilg, Robert
Tischler, Dietmar
Tischler, Hannes
Tischler, Stefan
Tomandl, Rainer
Traby, Alexander
Traby, Alexander

Zengin, Bahattin
Zitzenbacher, Patrick
Zlany, Franz

Löbl, Alois
Maier, Stefan
Malin, Martin
Mark, Bernhard Karl
Maurer, Anna
May, Markus
Mayer, Daniel
Meier, Andreas
Meixner, Siegfried
Muharemovic, Edvin
Mühlbacher, Claudia
Mujkanovic, Hamdija
Nemeth, Zsolt
Neuhold, Daniel
Obermoser, Mark
Öffel, Reinhard
Oswald, Werner
Ötzbrugger, Gernot Johann
Payerl, Josef
Pfeifer, Christian
Pfeifer, Rudolf
Pranger, Andreas
Prügger, Gerhard
Radakovic, Vaso
Radde, Dirk
Ramsauer, August
Rettenbacher, Patrick
Röble, Stephan
Rottensteiner, Karsten
Rotter, Andreas
Rózsavölgyi, Sandor
Sabin, Walter
Saibold, Alois
Sakic, Mehmed
Schellander, Emanuel
Schmeisser, Ellen
Schmid, Franz
Schmidt, Stefan
Schneeg, Florian
Scholz, Matthias
Schwarz, Manfred
Schwenzfeier, Andreas

Hinterberger, Christian
Höbart, Erwin
Kapeller, Alfred
Keszei, Tamás
Klenner, Josef
Koc, Ali
Koch, Alfred
Kreuzer, Helmut
Künstner, Karl
Lang, Ingrid
Lattner, Michael
Leitl, Martina
Lottes, Wolfgang
Maaß, Franz
Madurski, Manuel
Marakovits, Phillip
Markert, Dieter
Hitterer, Roland
Müller, Volker
Muric, Hasan
Nemansky, Wolfgang
Neuner, Richard
Partoll, Jürgen
Parzer, Roland
Poinsingl, Fritz
Pronegg, Rene
Pühringer, Leopold
Ranalter, Norbert
Ratheser, Michael
Razenberger, Daniel
Reif, Martin
Reiter, Almuth
Sailer, Wilfried
Scharf, Dirk
Schmid, Martin
Schmeider, Manfred
Schranz, Michael
Slijivo, Mustafa
Steinbauer, Robert
Störl, Rainer
Suppan, Alois
Szove-Juhász, Barbara
Weiß, Markus
Weiß, Uwe
Wellisch, Josef
Wieland, Florian
Wiesler, Wolfgang
Wille, Florian
Wura, Mario
Wutti, Alfred
Zettel, Gerald
Zwicknagel, Sascha

15 Jahre

Apel, Rainer
Aytac, Yusuf
Baron, Pawel Jozef
Barton, Zygmunt
Bauer, Markus
Beigl, Moritz
Beisteiner, Marco
Binder, Günther
Braun, Peter
Brunner, Jürgen
Buchl, Ronald
Cavkusic, Semir
Czerner, Edward
Czichon, Dawid
Dervisagic, Tarik
Dolinar, Kathrin
Dörner, Helmut
Eisgruber, Andreas
Estevez Duran, Elvis Antonio
Fazliu, Jeton

Traußnig, Reinhold
Treippl, Manfred
Trobos, Alexander
Trondl, Andreas
Tschiderer, Werner
Tschlatscher, Markus
Udel, Peter
Undesch, Helmut
Ünlü, Bayram
Untermoser, Ronald
Untersteiner, Bernhard
Unterwating, Franz
Unterwieser, Josef
Urbanek, Dennis
Valentini, Dieter
Veit, Johannes
Venier, Manuel

ELSKY

SWIETELSKY-Baukasten: DIY: Hallo, Naturfans!

Der Frühling erwacht, die ersten Blumen blühen. Das freut auch die Insekten. Wollt ihr den kleinen Krabblern in eurem Garten ein gemütliches Zuhause geben? Mit einer selbst gebauten Insektennisthilfe könnt ihr vielen nützlichen Insekten helfen, einen sicheren Ort zum Wohnen und Brüten zu finden. Es ist nicht nur spannend zu beobachten, wie die fleißigen Bienen und Käfer einziehen, sondern ihr tut auch etwas Gutes für unsere Natur.

Schnappt euch also euren Lieblingsbaustoff, Säge und Bohrer, und lasst uns gemeinsam ein Insektenhotel bauen!

Materialien

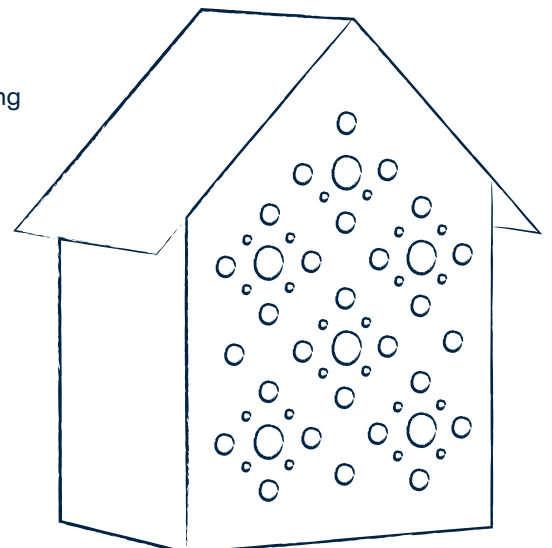
- Holz, Ziegelsteine oder Bambus
- Bohrer mit verschiedenen Durchmessern
- Säge
- Schleifpapier
- umweltfreundliche Farbe und Pinsel
- Dachpappe (optional)

- 1. Vorbereitung des Materials:**
Je nachdem, welches Material du verwenden möchtest, bereite es vor. Für Holz bedeutet das, es in die gewünschte Form zu sägen und die Oberfläche zu schleifen. Bambus kannst du einheitlich ablängen. Bei einem Ziegelstein gibt es nicht viel zu tun.
- 2. Bohrungen anlegen:**
Mit einem Bohrer unterschiedliche Durchmesser von drei bis sechs Millimetern bohren. Die Tiefe sollte der vollen Bohrerlänge entsprechen. Bambus und Ziegel haben bereits Hohlräume und sind hier klar im Vorteil.
- 3. Zusammenbau:**
Die vorbereiteten Materialien zu einem Gehäuse zusammenbauen. Bambusröhrchen kannst du mit einer Schnur oder mit Draht zusammenbinden.
- 4. Anstrich:**
Das Außengehäuse mit einer umweltfreundlichen Farbe anstreichen. Vermeide unbedingt eine chemische Behandlung deiner Materialien, um die Insekten nicht zu gefährden.
- 5. Montage:**
Die Nisthilfe mit einer Aufhängung versehen und an einem geeigneten Ort befestigen.

Deine Nisthilfe ist fertig! Achte darauf, dass ihre Eingänge glatt und frei von Graten sind. Platziere sie an einem sonnigen, geschützten Ort. Du wirst sehen: Bald ziehen die ersten Besucherinnen und Besucher ein und bereichern die Natur. Danke für deine Hilfe – lass uns beim Bauen weiter gemeinsam die Umwelt unterstützen – zusammen sind wir Teil der Lösung!

#immerbesserbauen-Tipp:

Wenn du ein Dach baust, kannst du es mit Dachpappe oder einer starken Folie belegen – einfach an den Enden nach unten zusammenbiegen und festtackern. Damit verlängerst du die Lebensdauer deines Insektenhotels um ein Vielfaches – besonders beim Bauen mit Holz oder Bambus. Außerdem sieht dein Bauwerk damit absolut profimäßig aus.



Wer baut was?

Bauen ist definitiv eine spannende Angelegenheit. Nicht nur, weil man geniale Bauwerke errichtet – manchmal stößt man auch auf interessante Entdeckungen. Geh auch du auf Spurensuche: Weißt du, welches Bild zu welchem Projekt gehört? Die Antworten findest du hier im Heft. Trage jeweils die Seite des Fotos ein.

Alle Bilder gefunden?

Dann sende uns bitte bis Ende Juni 2024 die Lösung an kommunikation@swietelsky.at und gewinne tolle SWIETELSKY-Artikel! Unter allen Einsendungen werden zehn Preise verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



A:



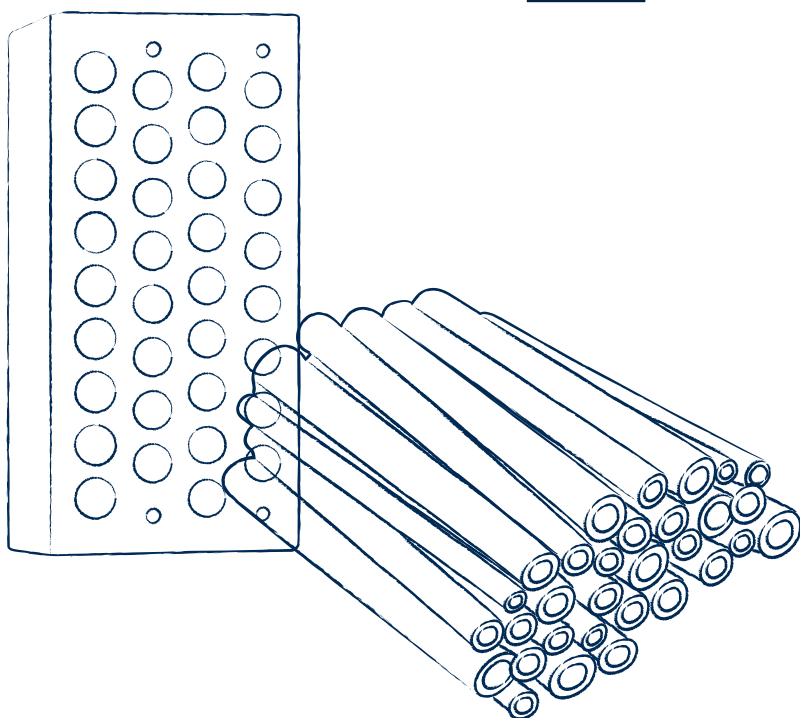
B:



C:



D:



Wir arbeiten für Menschen.
Wir gestalten Zukunft.
Wir sind Teil der Lösung.
Immer besser bauen.



#immerbesserbauen
#buildingeverbetter